



Wohin steuern die weiterführenden Schulen?

Woche der Beratung
für Tarifbeschäftigte

Debatte:
E-Mails der Kollegen lesen?

Inklusion zwischen
Wunsch und Wirklichkeit

VBE

Aus unserer Sicht

VBE findet eigene Vorschläge
in SPD-Initiative wieder 3

Thema

Wohin steuern
die weiterführenden
Schulen? 4-6



Berufspolitik

VBE organisiert Woche für Tarifbeschäftigte 8
Fragen und Antworten
zum Thema Schulrecht 10

Bildungspolitik

Gesundheit von Lehrern – Strategien zum
Eigenschutz entwickeln 12-13
Inklusion zwischen Wunsch und Wirklichkeit –
eine Analyse 14-16

Schulpraxis

„Beim Gutsein erwischen“ 17
Bundesinitiative „Schule gegen sexuelle
Gewalt“ in NRW gestartet 18-19

Nachrichten

Eltern geben Ganztagschulen gute Noten ... 20-21

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerkveranstaltungen
im November 2016 24

Der andere Blick

Schuld und Verantwortung 25

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 26-27

Senioren

Seminar der VBE-Seniorenvertreter/-innen
in der dbb Akademie in Königswinter 29

VBE-regional

KV Lippe, StV Dortmund 30

Meinung

Darf man die E-Mails der Kollegen lesen? 32

Medien

Literaturempfehlungen des Jungen VBE 34

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 12, gültig ab 1.10.2015

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
Internet: www.vbe-nrw.de
Nina Braun (Stellv. Schriftleiterin)
E-Mail: n.braun@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild, S. 2 und S.4: Mirko Graul/Shutterstock.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 Euro, Einzelheft 2,00 Euro, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugedander Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.967 (IVW 2/2016)



VBE findet eigene Vorschläge in SPD-Initiative wieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Präsidium der NRW-SPD hat zur Bildungspolitik den umfangreichen Maßnahmenkatalog „Gute Schule. Beste Bildung“ vorgelegt, der auf dem Landesparteitag der Partei am 24. September beschlossen wurde. Der VBE freut sich, dass darin viele Punkte auftauchen, die er bereits 2014 auf der Basis eines Gutachtens, das Dr. Ernst Rösner in unserem Auftrag erstellt hat, gefordert hat:

So ist die angestrebte Verlängerung der Sekundarstufe I auf wieder sechs Jahre die wegweisendste Veränderung, die der VBE seit Langem fordert. Diese Reform verbessert die Durchlässigkeit und damit die Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler und hebt eine der wesentlichen Verwerfungen, die das G 8 geschaffen hat, auf.

Dass sich die SPD nicht nur auf eine lautstark geforderte Reform des Gymnasiums beschränkt, sondern sich auch darum bemüht, dass der ländliche Raum nicht schulisch verwaist, begrüßt der VBE. Wir freuen uns, dass auch hier die Empfehlungen, die wir schon 2014 gemacht haben, Teil des Vorschlags sind.

Dabei handelt es sich um die Möglichkeit der freiwilligen direkten Umwandlung bestehender Haupt- und Realschulen in Schulen des längeren gemeinsamen Lernens, die Umwandlung bestehender Gymnasien in Gesamtschulen, sofern sie die letzte verbleibende Schule am Ort sind und die Möglichkeit, zukünftig zweizügige Sekundarschulen, wie in anderen Bundesländern auch, gründen zu können.

Darüber hinaus unterstützt der VBE die Forderungen:

- Die Studienkapazitäten im Lehramtsstudium zu erhöhen, als besonders angebracht sieht das der Verband im Bereich Sonderpädagogik an.
- Schulen ein eigenständiges Vertretungsbudget für kurzfristige Ausfälle zur Verfügung zu stellen.
- Den Bund in die Pflicht zu nehmen, die Länder und Kommunen stärker bei den Aufgaben Inklusion und Integration zu unterstützen.
- Jede Schule mit mindestens einem Sonderpädagogen auszustatten.



Wir fordern außerdem dazu auf, die Anträge zur Verbesserung der Lehrerbesoldung, u. a. des Kölner SPD-Bezirks, umzusetzen. Leistungsgerechte Besoldung von Schulleitungen und gleicher Lohn für gleiche Arbeit unter Lehrkräften – egal an welcher Schulform oder in welcher Schulstufe sie arbeiten – sollte besonders für die traditionelle Arbeiterpartei eine große Rolle spielen. Allerdings muss man sich fragen, warum die bestehenden Defizite im Schulsystem, die im Programm beschrieben werden, die SPD als regierungsverantwortliche Partei nicht schon längst abgestellt hat.

Landesvorsitzender VBE NRW

ZITAT DES MONATS

Gesagt:

„Wir leben in einer missachtenden Gesellschaft. Das lässt das Gefühl entstehen: Wenn mich da draußen keiner liebt, soll mich wenigstens mein Kind lieben“, kritisiert der Autor von Erziehungsratgebern („Warum unsere Kinder Tyrannen werden“) und Psychiater Michael Winterhoff.

Gemeint:

Mit diesem Verhalten provozieren Eltern unsoziale Kinder zum Schaden von Schule und Gesellschaft.

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de

Wohin steuern die weiterführenden Schulen?



D

Es rumort im Schulsystem. Dachte man kurze Zeit, dass der Schulkonsens von 2011 die Strukturdebatten der Vergangenheit überflüssig macht, hat sich diese Annahme jetzt als Irrtum erwiesen.

Die Debatte dreht sich im Kreis. Hatte die Landeselternschaft der Gymnasien in den letzten Jahren die G8-Reform des Gymnasiums stets an vorderster Front verteidigt, macht sie jetzt eine Rolle rückwärts. Im April hat sie der Öffentlichkeit die Ergebnisse einer wissenschaftlich begleiteten Umfrage zu „G 8/G 9 und mehr!“ vorgestellt. Darin sprach sich eine große Mehrheit von Eltern, Schulleitern und Lehrern für eine Rückkehr zu G 9 aus. Neben der Forderung nach einer grundsätzlichen, schulpolitischen Entscheidung für G 9 veröffentlichte der Elternverband Vorschläge, die bei einer Rückkehr zu G 9 sicherstellen sollen, dass die Veränderungen zu einer Qualitätsverbesserung an den Gymnasien führen.

Konkret heißt das: Die Landeselternschaft fordert die verbindliche Umstellung auf G9 an allen Gymnasien mit dem Schuljahr 2017/18 ab der 5. Klasse. Gleichzeitig sollen die Gymnasien ab diesem Zeitpunkt die Sekundarstufe I um ein Jahr verlängern können, wenn ein entsprechender Beschluss der Schulkonferenz gefasst wird.

Darüber hinaus gelte es, besonders begabten und guten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einzuräumen, das Gymnasium auch in kürzerer Zeit (G 8) zu durchlaufen. Damit finden auch die Kinder Berücksichtigung, deren Eltern für ein Bestehen von G 8 votierten.

Der VBE wundert sich in diesem Zusammenhang darüber, dass das Thema von der Landeselternschaft der Gymnasien wieder aufgemacht wird. Das ist die Gruppe, die unter der schwarz-gelben Regierung (2005–2010) unbedingt und stetig für den G 8-Bildungsgang eingetreten ist. Seitdem hat der runde Tisch von Schulministerin Sylvia Löhrmann immer wieder um Verbesserungen der Reform gerungen.

Aus VBE-Sicht ist der größte Fehler, der danach beim Umbau des Gymnasiums gemacht wurde, die Verkürzung der Sekundarstufe I auf fünf Jahre. Damit ist die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen nicht gegeben. Das ist ein zentraler Punkt, der unbedingt gelöst werden muss und der bisher Chancengerechtigkeit gefährdet. Der aktuelle Vorschlag der SPD greift diesen Punkt auf, dazu weiter unten mehr.

Damit ist die Frage berührt: Welche Chancen bekommen Kinder im Schulsystem? Seit fünf Jahren gibt es in NRW immer mehr Schulen des längeren gemeinsamen Lernens, also Gesamt-, Sekundar-, Primus- und Gemeinschaftsschulen.

Wie die offizielle Statistik zum Schuljahresbeginn zeigt, hat sich die Zahl der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens seit 2010 um 234 auf 457 erhöht. Das ist eine positive Entwicklung für alle Schülerinnen und Schüler des Landes, findet der VBE.

Trotzdem gibt es auch hier Unruhe. Ein Gutachten der Rosa-Luxemburg-Stiftung setzte im Sommer die Gesamtschulen überflüssigerweise in Konkurrenz zu Sekundarschulen und bezeichnete letztere als Flop. „Diese Behauptung entbehrt angesichts von 114 Neugründungen in den letzten vier Jahren jeder Grundlage und ist ein Schlag ins Gesicht der Lehrkräfte und der Kinder, die diese Schulform besuchen“, sagte der VBE-Vorsitzende Udo Beckmann. Zum Vergleich: In NRW gibt es 314 Gesamtschulen, fünf Primus- und 13 Gemeinschaftsschulen.

Dass der Gründungsboom bei Sekundarschulen irgendwann abflauen würde, liegt auf der Hand, denn es besteht mittlerweile ein breites Angebot. Was die Autoren des Gutachtens ignorieren, ist die Tatsache, dass integrierte Schulen mit Oberstufe – also Gesamtschulen – nicht in jeder Region sinnvoll und machbar sind. Das Gutachten vermittelt den Eindruck, man solle die Sekundarschule besser gleich

begraben. Das verunsichert Eltern in Bezug auf die Schulwahl und bremst eine sinnvolle Schulentwicklung aus.

Vor dem Hintergrund einer folgerichtigen Schulentwicklung für alle hält der VBE eine Rückkehr zum G9-Gymnasium für nicht zielführend. Kehrt der G9-Bildungsgang für die Gymnasien zurück, unterscheidet sich das Gymnasium kaum noch von der Gesamtschule. Das Gymnasium ist heute schon die heimliche Gesamtschule, 40–50 Prozent der Schüler eines Jahrgangs, je nach Region, besuchen mittlerweile diese Schulform. Eltern und Kinder behandeln das Gymnasium damit zwar als heimliche Gesamtschule, die Schulform bietet jedoch bekanntermaßen nicht die Fördermöglichkeiten der Gesamtschule. „Dass das zu Unzufriedenheit führt, wundert mich nicht“, sagt Beckmann. Die Entwicklung hin zu Gesamtschulen erster und zweiter Klasse hat steigende Ungerechtigkeit zur Folge. Denn gymnasiale Förderung findet oft, zumindest für die, die es sich leisten können, in privaten Nachhilfeschoolen statt.

Trotz dieser bekannten Tatsachen überschlagen sich die Parteien mit kurzfristigen Vorschlägen zur Reform des Gymnasiums. Wen wundert's, im nächsten Jahr wird in NRW gewählt. Der Wahlkampf hat begonnen.

Den Anfang machte FDP-Chef Lindner. Er will den Schulen die Entscheidung zwischen G 8 und G 9 überlassen. Auch CDU-Fraktions-

Anzeige

Gratis Unterrichtsaufgaben für Deutsch als Zweitsprache

ABC

Kostenlos zum Download:

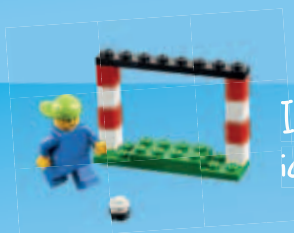
DaZ-Unterrichtsaufgaben
GRATIS heruntergeladen auf
LEGOeducation.de/DaZ

Die StoryStarter Unterrichtsaufgaben für Deutsch als Zweitsprache bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit Hilfe von LEGO Steinen auszudrücken und Sprachbarrieren abzubauen.

Die DaZ-Aufgaben beinhalten **5 Unterrichtseinheiten**, die

- motivierende Sprachanlässe bieten.
- Ausdrucksfähigkeit trotz geringer Sprachkenntnisse ermöglichen.
- Lehrkräften als Anreiz und Inspiration dienen.

Die Unterrichtsaufgaben wurden für den Einsatz des StoryStarter Bausatz konzipiert, lassen sich aber auch mit beliebigen LEGO Steinen durchführen.



In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball.



Kontaktieren Sie uns

Telefon: +49 89 4534-6350
E-Mail: info@LEGOeducation.eu
Online: www.LEGOeducation.de



education

chef Armin Laschet lehnt eine komplette Rückkehr zum Abitur nach neun Schuljahren am Gymnasium ab. „Das bringt viel zu viele Probleme“, sagte er im Hörfunksender WDR 5. So müssten etwa alle Lehrpläne und Schulbücher wieder neu erstellt werden. „Deshalb glaube ich, dass das keine Lösung ist.“

Massiv unter Druck geraten, legte die Regierungspartei SPD so Ende September Vorschläge für eine Reform vor. Demnach soll das G 8 der Regelfall bleiben, die Schüler könnten aber auch nach neun Jahren an derselben Schule ein G9-Abitur machen. Die Einzelheiten: Um jüngeren Kindern mehr Zeit zu geben, soll die Sekundarstufe I an Gymnasium wieder um ein Jahr auf sechs Jahre verlängert werden. Wer nach der Klasse 10 das Gymnasium verlässt, hat dann – im Gegensatz zur jetzigen Regelung – einen Schulabschluss.

Schüler, die das Abitur nach acht Jahren machen wollen, wechseln nahtlos in die Oberstufenjahrgänge 11 und 12. Wer noch ein Orientierungsjahr in der Oberstufe einlegen will, verlängert seine Schulzeit damit auf G 9. Für Seiteneinsteiger, die von anderen Schulformen kommen, soll das Zusatzjahr verpflichtend sein. Dies entspricht fast eins zu eins den Vorschlägen, die der Wissenschaftler Dr. Ernst Rösner in einem Gutachten „zum längeren gemeinsamen Lernen“ im Auftrag des VBE schon im Jahr 2014 empfohlen hat.

Die Partei kündigte an, ihre Initiative auch dem runden Tisch vorzulegen. Nach den Herbstferien sollen dort alle relevanten Akteure auf Einladung von Schulministerin Sylvia Löhrmann erneut über die umstrittene Schulzeitverkürzung beraten.

Nordrhein-Westfalens Schulministerin Sylvia Löhrmann hat daneben noch weitere Eisen im Feuer. Mitte September legte Löhrmann als designierte Spitzenkandidatin der Grünen für die Landtagswahl

einen Vorschlag für eine flexible Länge der Schulzeit vor. Die teilweise sehr emotional geführte Auseinandersetzung um G 8 und G 9 werde dem Anspruch auf beste Bildung für alle Kinder nicht gerecht, sagte Löhrmann gegenüber Medienvertretern. Sie schlage deshalb vor, jedem Kind eine an seine individuellen Voraussetzungen angepasste flexible Schulzeit zu ermöglichen. Ihr Vorschlag baue auf den guten Erfahrungen mit der flexiblen Eingangsphase an den Grundschulen auf. Dort könnten die Schüler die ersten beiden Schuljahre, je nach Leistungsfähigkeit, in ein, zwei oder drei Jahren durchlaufen. Der Ansatz, „dass Schüler unterschiedlich schnell lernen, müsse konsequent auf die Sekundarstufe I und II übertragen werden – und zwar nicht nur am Gymnasium, sondern in allen Schulformen und für alle Schulabschlüsse“.

Die grundsätzliche Individualisierung der Bildungswege ist aus pädagogischer Sicht sicherlich interessant, findet der VBE. Er lässt sich aber nur umsetzen bei einer deutlichen Herabsetzung der Lerngruppengröße, Zeit für Beratung und Kooperation und Fortbildung, Einbindung jeder Schule in multiprofessionelle Netzwerke sowie völlig veränderten Schulbauten. Der Vorschlag bedeutet letztendlich einen Umbau des Schulsystems in eine Schule für alle von Klasse eins bis zum Ende der Sekundarstufe II. Individualisierung und Differenzierung scheitern heute schon oft an Personalmangel und vorgegebenen Raumkonzepten.

Veränderungen des Schulsystems in dieser Form bedürfen einer Unterfütterung mit einem klaren Konzept zur personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung von Schule. Sie dürfen nicht erneut, wie zum Beispiel die Inklusion, auf dem Rücken der Lehrer und Kinder ausgetragen werden.

Nina Braun

Forderungen des VBE beruhend auf dem Gutachten „länger gemeinsam lernen“ (2014)

In der Debatte um die weiterführenden Schulen fordert der VBE eine Förderung der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Sekundar- und Gesamtschulgründungen sollen erleichtert werden, indem:

1. Bei neu zu gründenden Sekundarschulen ist eine Zweizügigkeit bei insgesamt 48 Schülerinnen und Schülern als ausreichend anzusehen.
2. Bei der Gründung von Sekundarschulen sind Einpendler zu berücksichtigen, wenn die Nachbarkommune kein entsprechendes Schulangebot bereithält.
3. Interkommunale Schulentwicklung vorantreiben. Im Sinne eines ausgewogenen Schulangebots ist es erforderlich, bereits in frühen Planungsphasen das Gespräch mit benachbarten und möglicherweise betroffenen Schulträgern zu suchen.
4. Die Umwandlung bestehender Haupt- und Realschulen ermöglichen.
5. In Fällen, in denen das Gymnasium die einzige Schule am Ort ist, sollte ermöglicht werden, diese in eine Gesamtschule umzuwandeln.
6. Gleiche Bedingungen für private und öffentliche Schulen schaffen.
7. Die Fortführung bereits bestehender Sekundarschulen muss auch in einer Zweizügigkeit möglich sein – analog zum Bestandsschutz bestehender Haupt- und Realschulen.
8. Um die Durchlässigkeit des Schulsystems zu sichern, ist eine Rückkehr zur durchgängigen sechsstufigen Sekundarstufe I erforderlich – dies vor allem unter dem Gesichtspunkt, Schulformwechsellern entgegenzukommen.
9. Abschlussverantwortung für jede Schule festschreiben. Schülerinnen und Schüler müssen an der weiterführenden Schule, an der sie ihre Schullaufbahn beginnen, mindestens zu einem ersten Abschluss geführt werden.
10. An allen Schulformen Verantwortung für Inklusion übernehmen. Inklusive Beschulung muss eine Reduzierung des Klassenhöchstwerts um je zwei Schüler pro Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach sich ziehen.

Dem Leben auf der Spur

Das Medienpaket zur Sexualaufklärung

BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Für Mädchen und Jungen
Für das selbstständige Lesen
Für das gemeinsame Lesen mit den Eltern
Für den Einsatz im Unterricht



Das Medienpaket enthält

- die Geschichte » Dem Leben auf der Spur «
- das Lexikon » Das kleine Körper ABC «
- das Falblatt » Das Baby im Bauch der Mutter «
- das doppelseitige Plakat » Wenn Eizelle und Samenzelle sich treffen «
- die Anschreiben für Lehr- und Fachkräfte sowie für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Bestellen Sie das Medienpaket **kostenlos** unter order@bzga.de oder per Post bei der BZgA, 50819 Köln mit dieser **Bestellnummer: 13160000**



VBE organisiert Woche für Tarifbeschäftigte in Schulen

Sie sind tarifbeschäftigt und haben Fragen im Zusammenhang mit Streikrecht, Angleichungszulage, allgemeinem Dienstrecht, Jahresfreistellung, Vertragsgestaltung, Stufenzuordnung etc.? Oder Sie wollen uns schlicht mitteilen, wo wir weiter für Verbesserungen streiten sollen?

Der VBE organisiert einige Tausend tarifbeschäftigte Lehrkräfte, deren Interessen wir gegenüber Politik und Administration vertreten. Wir informieren unsere Mitglieder schnell und kompetent über rechtliche

Veränderungen oder spezielle Veranstaltungen wie Fortbildungen oder Streikaktionen. Zur Unterstützung bei rechtlichen Fragen und Problemen steht unsere juristische Abteilung zur Verfügung.

Jetzt erweitern wir unseren Service und bieten landesweite Veranstaltungen nur für Tarifbeschäftigte an.

Dabei wollen wir uns die Zeit nehmen für allgemeine Informationen und individuelle Anliegen, und Sie haben die Möglichkeit, unmittelbar mit den Ansprechpartnern vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Besuchen Sie eine unserer landesweiten Veranstaltungen!

	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Münster	Köln
MO. 14.11.2016				16.00–17.30 Uhr Gaststätte „Zum Schwatzen Jans“, Dorstener Str. 307, 45768 Marl (direkt a. d. A52)	
DI. 15.11.2016			15.00–16.30 Uhr Aula der Hauptschule Alstaden, Bebelstr. 182, 46049 Oberhausen		15.30–17.00 Uhr Pfarrheim St. Martin Heinrich-Hollands-Str. 6, 52070 Aachen
MI. 16.11.2016		14.30–16.00 Uhr Jugendherberge Bielefeld, JBB Dürkopp Tor 6, Hermann-Kleinewächter-Str. 1, 33602 Bielefeld			15.30–17.00 Uhr Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstr. 19, 50259 Pulheim-Brauweiler
DO. 17.11.2016	17.00–18.30 Uhr Grundschule Lichte Kammer Lichte Kammer 22, 58638 Iserlohn	14.30–16.00 Uhr Landhaus Jägerkrug, Scharmeder Str. 165 33106 Paderborn-Elsen	15.30–17.00 Uhr Haus Müngsten Müngstener Brückenweg 71, 42659 Solingen	17.30–19.00 Uhr Café Kristall, Kanalstr. 133, 48147 Münster	

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Alle Veranstaltungen und die Anmelde-links finden Sie auch unter vbe-nrw.de.

Bitte melden Sie sich aus organisatorischen Gründen unbedingt bis zum 11.11.16 an!

TARIFRUNDE 2017: Selbstverständlich haben Sie auch bei Inanspruchnahme der Angleichungszulage nach TV-EntgO-L das Recht, mit dem VBE für Verbesserungen zu streiken!



Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe geben unsere Justiziere Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Das Problem:

Ich bin verbeamtete Lehrerin in der Grundschule. Letzte Woche erhielt ich vom LBV einen Bescheid, in dem dieses eine hohe Summe Bezüge zurückfordert. Ich habe wohl die letzten vier Jahre eine Funktionszulage erhalten, obwohl ich gar kein Funktionsamt ausübe. Muss ich tatsächlich das ganze Geld zurückzahlen? Das LBV hat hier doch einen Fehler gemacht und nicht ich.

Die Antwort:

Leider können solche Fälle selten zugunsten der Kollegen entschieden werden. Grundsätzlich gilt zwar, dass von einer Rückforderung aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise abgesehen werden kann, diese Entscheidung liegt allerdings im Ermessen der Behörde.

Bei Rückforderungen von Beamten werden allerdings hohe Maßstäbe angesetzt. Es wurde bereits mehrfach entschieden, dass Beamtinnen und Beamte bei einer ihnen nicht zustehenden Zulage kein Vertrauen genießen. Daher kann hier eine Berufung auf den Wegfall der Bereicherung in der Regel nicht erfolgen. Der Beamtenstatus verlangt, dass jeder Beamte und jede Beamtin mit den Grundprinzipien des Beamtenrechts vertraut ist und daher auch seine Besoldungsbestandteile kennen muss. Bei Unklarheit soll die Dienststelle angefragt werden. Besoldungsmittelungen müssen immer auf Richtigkeit und eventuelle Überzahlung überprüft werden – so zuletzt das Verwaltungsgericht Göttingen, Urteil vom 21. April 2015, Az.:4 A 193/13.

Bei der Billigkeitsentscheidung, die von der Dienststelle vorgenommen wird, wird geprüft, in wessen Verantwortungsbereich die Überzahlung fällt und in welchem Maße ein Verschulden oder Mitverschulden gesehen werden kann.

Nach der Rechtsprechung des BVerwG kann eine Rückforderung um 30 Prozent gekürzt werden, wenn

- der Grund für die Überzahlung in der überwiegenden behördlichen Verantwortung liegt. Die Überzahlung beruht beispielsweise auf einem Fehler

des Computersystems oder einem Eingabefehler, wobei der Fehler auch bei nachfolgenden Kontrollen über einen langen Zeitraum unbemerkt blieb.

- Die Beamtin oder der Beamte hat nur einen untergeordneten Verursachungsbeitrag für die Überzahlung gesetzt.
- Die Beamtin oder der Beamte ist entreichert. Kann sich aber auf den Wegfall der Bereicherung wegen Offensichtlichkeit des fehlenden Rechtsgrundes nicht berufen. (Das heißt, dass er tatsächlich das Geld nicht mehr hat, was er Zuviel erhalten hat, darauf kann er sich rechtlich aufgrund seines Beamtenstatus aber nicht berufen, siehe oben.)

Wenn besondere wirtschaftliche Probleme der Beamtin oder des Beamten vorliegen, kann auch eine darüber hinausgehende Ermäßigung des Rückforderungsbetrages in Betracht kommen.

Zudem ist zu beachten, dass in der Regel Ratenzahlungen eingeräumt werden. Dienstherr und Beamtin oder Beamter sollen sich über die Modalitäten der Rückzahlung verständigen (vgl. BVerwG v. 26. April 2012 – 2 C 4.11 -, Rn. 22). Auch kann bei einer Zuvielzahlung über einen längeren Zeitraum die Einrede der Verjährung geltend gemacht werden. Ein Rückforderungsanspruch verjährt nach drei Jahren (§ 195 BGB). Die regelmäßige Verjährungsfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist und der Gläubiger von den, den Anspruch begründenden Umständen und der Person des Schuldners Kenntnis erlangt oder ohne grobe Fahrlässigkeit hätte erlangen müsste (§ 199 Abs. 1 BGB).

Ich rate Ihnen, gegen den Bescheid Widerspruch einzulegen. In diesem sollten Sie die Einrede der Verjährung geltend machen und darlegen, weshalb unter Billigkeitserwägungen von einer Rückzahlung in voller Höhe abzusehen ist.

*RA Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Beratungshotline: Von der Schwangerschaft bis zur Stillzeit



Nach den gesetzlichen Vorschriften bestehen für den Umgang von Schulleitungen und Dienststellen mit schwangeren und stillenden Kolleginnen besondere Regelungen. Es werden immer wieder Fragen zu Schwangerschaft, Mutterschutz, Stillzeiten, Elternzeit und Elterngeld gestellt.

Der VBE bietet daher allen Lehrerinnen und Lehrern im Schuldienst des Landes NRW am

Donnerstag, 27. Oktober 2016

von 14:00 – 17:00 Uhr

unter der Telefonnummer

0231 425757-22

eine telefonische Beratungshotline zu diesem Thema an.

Am Beratungstelefon stehen Ihnen kompetente Ansprechpartner aus dem Beratersteam und der Rechtsabteilung des VBE NRW zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!





0,- Euro Bezügekonto² der „Besten Bank“

¹ Für Einzelmitglieder der Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften des dbb und ihre Angehörigen; Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto vom 01.08.2016 bis 30.12.2016, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied sowie 2 Mindestgeldeingänge je 800,- Euro in 2 aufeinander folgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung. Nicht mit anderen Prämien kombinierbar.
² Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

- ✓ Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst
- ✓ Einfacher Online-Kontowechselservice
- ✓ dbb-Vorteil: 100,- Euro Startguthaben¹



Mehr Informationen? Gerne!

Tel. 0 800/40 60 40 190 (kostenfrei)
www.bbbank.de

BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

GESUNDHEIT VON LEHRERN

Strategien zum Eigenschutz entwickeln

Gestresst, überfordert, überlastet – viele Lehrer leiden gesundheitlich unter ihren immer schwierigeren Arbeitsbedingungen. Udo Beckmann, Vorsitzender des Lehrerverbandes Bildung und Erziehung (VBE), sieht die Entwicklung mit großer Sorge – und weist im Interview der rot-grünen Landesregierung eine erhebliche Mitverantwortung zu.

Schule heute: Herr Beckmann, lassen sich die schwierigen Arbeitsbedingungen von Lehrern auch in der Krankenstatistik ablesen?

Beckmann: Nein, weil es eine detaillierte Krankenstatistik nicht gibt. Tatsache ist, dass beispielsweise das Thema Burn-out im Lehrerberuf leider eine sehr große Rolle spielt. Dennoch: Trotz der hohen Belastung üben 90 Prozent der Lehrer ihren Beruf gerne und hochmotiviert aus. Das hat eine repräsentative Umfrage unseres Verbandes gezeigt.

Schule heute: Viele Lehrer sind gleichzeitig aber auch frustriert. Warum wird der Schulalltag für die Pädagogen immer belastender?

Beckmann: Weil den Schulen, ganz unabhängig von der Schulform, zusätzliche Aufgaben übergestülpt worden sind, ohne dass die erforderlichen personellen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen wurden. Das trifft vor allem beim Thema Inklusion zu. Das Thema Flüchtlinge stellt eine weitere Herausforderung dar. Bei den Klassengrößen werden nach wie vor Höchstwerte erreicht. Die Zahl der Unterrichtsstunden, die Lehrer leisten müssen, ist gleichbleibend hoch, obwohl Lehrer sehr viel mehr Zeit etwa für die Beratung von Eltern und Schülern, Kooperation im Kollegium und mit externen Stellen aufwenden müssen. Das zusammen macht es den Lehrern schwer.



Wie schützen wir die Lehrer?
Gesundheitsministerin Barbara Steffens,
VBE-Chef Udo Beckmann und die stell-
vertretende Vorsitzende des VBE Ute Foit.



Ausgebucht: Über 500 Pädagoginnen und Pädagogen kamen zum Tag der Lehrergesundheit.

Schule heute: Wie können sich Lehrer vor einer gesundheitsgefährdenden Überforderung schützen?

Beckmann: Lehrer müssen lernen, auch wenn es leichter getan als getan ist, auf sich selbst zu achten und Strategien für die eigene Gesundheitsvorsorge entwickeln. Von der Landesregierung kommt da viel zu wenig. So ist die Zahl entsprechender Aus- und Fortbildungsangebote bisher völlig unzureichend. Wichtig ist bei dem Thema Gesundheitsvorsorge deshalb der Austausch mit den Kollegen und die Rückendeckung von der Schulleitung. Aber in erster Linie steht natürlich der Arbeitgeber in der Pflicht.



Im Workshop zu Deeskalationsstrategien wurden die Teilnehmer aktiv.

Schule heute: Der VBE-Landesverband NRW hat kürzlich zum dritten „Tag der Lehrergesundheit“ eingeladen. Werden solche Angebote angenommen? Und worum geht es genau?

Beckmann: Das Fortbildungsangebot war mit 500 Teilnehmern frühzeitig ausgebucht. Das Interesse zeigt, wie groß der Bedarf ist. Es gab ganz unterschiedliche Angebote. Das Spektrum reichte von Yoga und sportlichen Angeboten zur Stärkung des Kreislaufsystems bis hin zu Strategien, wie man im Berufsalltag in schwierigen Situationen professionell reagieren kann. Es ging für die Teilnehmer sowohl um praktische Übungen als auch um kritische Reflektion des Berufsalltags in Hinblick auf die eigene Gesundheit.

Schule heute: Der Pädagoge und Kriminologe Prof. Dr. Jens Weidner hat den Teilnehmern der VBE-Fortbildung als Teil der Gesundheitsvorsorge im Schulalltag die „Peperoni-Strategie“ empfohlen. Was ist darunter zu verstehen?

Beckmann: Dabei geht es um Selbstbehauptung und Abgrenzung. Eine seiner Kernbotschaften an die Lehrer lautete: „Seien Sie weniger nett zu Menschen, die Nettsein nicht wertschätzen“. Das bedeutet, dass Lehrer sich im Bedarfsfall gegenüber Eltern, Kindern, aber auch gegenüber Kollegen klar positionieren und behaupten müssen – statt klein beizugeben und Ärger möglicherweise in sich hineinzufressen. Und im Alltag gilt es, die Chancen und Grenzen der eigenen Arbeit richtig einzuschätzen. So haben Lehrer zwar Möglichkeiten, Kinder in gewissem Umfang zu stärken. Aber sie können selbstverständlich nicht alle Probleme lösen, die etwa durch ein schwieriges Elternhaus oder das soziale Umfeld hervorgerufen werden.



Grüne Smoothies waren ebenfalls Thema auf dem Tag der Lehrergesundheit.

Schule heute: Schüler mit unterschiedlichem Lerntempo in einer Klasse, Inklusion, Integration von Flüchtlingskindern – was müsste geschehen, damit Lehrer trotz dieser Herausforderungen gesund und motiviert bleiben?

Beckmann: Wir benötigen dringend mehr Unterstützung in den Schulen, etwa von Schulsozialarbeitern, Schulpsychologen und Sonderpädagogen, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Besonders schwierig ist die personelle Situation an den Grundschulen.

Schule heute: Die rot-grüne Landesregierung erklärt ständig, dass sie verstärkt in Bildung investiert und mehr Lehrer einstellt.

Beckmann: Aber angesichts der ständig wachsenden Aufgaben ist das noch lange nicht ausreichend. Was die personelle Ausstattung der Schulen angeht, so liegt Nordrhein-Westfalen im Vergleich der Bundesländer bestenfalls im unteren Mittelfeld. Aktuell hat NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann die Idee von der individuellen Schulzeit, die sich am Leistungsvermögen jedes einzelnen Schülers orientiert, ins Spiel gebracht. Das würde einem Komplettumbau des Systems gleichkommen. Mit der derzeitigen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung von Schulen ist das völlig illusorisch. Schon beim Thema Inklusion werden die Schulen weitgehend alleingelassen worden. Die daraus resultierende Überforderung bezahlen Lehrer nicht selten mit ihrer Gesundheit.

Die Fragen stellte Alfred Mense

Der Text erschien erstmals in der Tageszeitung „die Glocke“.

Anzeige

UNSERE VORTEILE AUF EINEN BLICK

Die Akutklinik Bad Saulgau bietet intensive, individuelle Therapien, wie z.B.:

- Depression
- Kriseninterventionen
- Burn-out-Folgeerkrankungen
- Problemerkis Schmerz-Angst-Depression
- Trauerbewältigung
- Traumatherapie
- Essstörungen
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Persönlichkeitsstörungen
- Mobbing-Folgeerkrankungen

Akutklinik Bad Saulgau

Klinik und Poliklinik für

Psychosomatische Medizin & Psychotherapie

Am schönen Moos 9 | D 88348 Bad Saulgau

Fon: +49 7581 2006-336 | Fax: +49 7581 2006-400

INTENSIVE UND INDIVIDUELLE THERAPIE

Was unterscheidet uns von Anderen:

- Hohe Behandlungsdichte
- Gehobenes Ambiente (4 Sterne Standard)
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Patient-Therapeuten-Schlüssel 4:1
- Unterbringung in Einzelappartements
- Erfahrenes Team
- Kurze Wartezeiten
- 3 Einzeltherapien pro Woche
- Vorgespräch und Hausführung

**Haben Sie Fragen oder benötigen Sie unsere Unterstützung?
Wir sind gerne für Sie da.**



Akutklinik Bad Saulgau

info@akutklinik-bad-saulgau.de | www.akutklinik-bad-saulgau.de



Inklusion zwischen Wunsch und Wirklichkeit – eine Analyse

Warum der „Heizkörperlehrer“ kein Team-Teaching ist und warum zu Kompetenzen in der Inklusion auch Haltung gehört, erklären unsere Autoren.

I

nklusion ist zweifelsfrei eine Vision mit weitreichender Kraft. Es kann nur im Interesse aller sein, wenn Schülerinnen und Schüler mit oder ohne Beeinträchtigung zusammenleben und lernen und jeder nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert wird. Doch ist dies in der Praxis überhaupt möglich? Diese Frage wird viel diskutiert und es gibt durchaus konträre Positionen: Es fehle an einer entsprechenden Ausstattung an Schulen sowie an kundigem Fachpersonal, sagen die einen; der Mangel liege vielmehr bei den Lehrkräften, behaupten die anderen. Doch Inklusion wegen fehlenden Ressourcen abzulehnen, wäre ebenso zu kurz gegriffen, wie das Argument, wonach für eine erfolgreiche Inklusion nur die richtige Einstellung der Lehrkräfte notwendig wäre. Beides muss zusammenwirken: Struktur und Professionalität, obschon letztere entscheidend ist. Denn der Ort der Inklusion ist die Interaktion zwischen Menschen und nicht die Struktur.

Inklusion: Wie alles begann.

Die Bundesrepublik Deutschland hat am 26. März 2009 die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 3. Dezember 2006 verabschiedete Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterzeichnet. Damit ging gegenüber diesen Menschen die Verpflichtung einher, deren Menschenrechte, Teilhaberechte und Grundfreiheiten ohne Diskriminierung, ohne Barrieren und

ohne Segregation gesellschaftlich zu verwirklichen. Die bis dahin bestehende Freiwilligkeitsphase der schulischen Inklusion war damit beendet. Auch die Deutsche UNESCO-Kommission konkretisierte ein wesentliches Postulat inklusiver Pädagogik: Nicht der Lernende muss sich in ein bestehendes System integrieren, sondern das Bildungssystem muss die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich an sie anpassen. Damit ist die Aufgabenzuweisung klar: Das Bildungssystem muss auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schüler reagieren.

Inklusion: Was wissen wir über Gelingensbedingungen?

In vielen Schulklassen sitzen heute Inklusionskinder. Es darf aber deswegen nicht davon ausgegangen werden, dass es sich in jedem Fall um eine erfolgreiche Inklusion handelt. Auf eine entscheidende Gelingensbedingung von Inklusion weisen mehrere Studien hin. Eine davon sei exemplarisch genannt (vgl. Opalinski, 2014, S. 76):

In einer im Schuljahr 2010/11 durchgeführten Studie wurden Grund- und Förderschullehrkräfte aus Finnland und Thüringen zu ihren Haltungen hinsichtlich der Inklusion befragt. Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede zwischen den finnischen und thüringischen Lehrkräften: Erstere waren signifikant positiver eingestellt, während Letz-

tere bei einer insgesamt negativen Haltung insbesondere die Rahmenbedingungen kritisch einschätzten.

Diese Haltung bleibt nicht folgenlos, sondern bestimmt in entscheidender Weise die Wirkung des unterrichtlichen Handelns von Lehrkräften, wie beispielsweise John Hattie in „Visible Learning“ (2009) herausarbeitet. Pointiert lässt sich folgern: Wichtiger als das, was Lehrkräfte machen, ist, wie und warum sie es machen. Und dies gilt besonders für Inklusion.

Inklusion: Das Ende der Förderschulen?

Durch Inklusion ist Unruhe in das Förderschulsystem gekommen. Die Positionen reichen von „Erfolgsgeschichte“ bis hin zu „Verfallsgeschichte“. Beginnen wir von vorne: Wer sich gegen Förderschulen ausspricht, der übersieht, dass diese sowohl durch ihre Historie und ihre systematische Struktur, aber auch durch ihre inhaltliche Arbeit wesentlich zu einer angemessenen Beantwortungspraxis im Sinn der UN-Behindertenrechtskonvention beiträgt. Zudem waren es vor allem Sonderpädagogen, die Inklusion als Thema in die pädagogische Diskussion eingebracht haben und die auch heute als stärkste Befürworter dieses Ansatzes gelten. Und dennoch sieht sich das Förderschulsystem verschiedenen Kritikpunkten ausgesetzt: So wird den Förderschulen primär vorgeworfen, dass sie dem Gedanken der Inklusion entgegenstehen – vor allem deswegen, weil sie Kinder und Jugendliche ausgrenzen und besonders durch Worte stigmatisieren. Bernd Ahrbeck (2011, S. 74) hält diesem Vorwurf entgegen und fragt, wie es aus Menschen mit Behinderungen wirken mag, wenn ein Sprachgebrauch gesucht wird, der vermeidet, was für sie selbst offensichtlich ist. Eine vorschnelle Abschaffung der Förderschulen, die an keiner Stelle der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert wird, trägt daher nicht dazu bei, der Vision von Inklusion schneller näherzukommen – womöglich schadet sie mehr als sie nutzt. Und sie schadet vor allem dann, wenn ehemalige Förderschullehrkräfte das Gefühl vermittelt bekommen, viele Jahre unnütze Arbeit geleistet zu haben und sie heute nicht mehr wirklich gebraucht werden, höchstens noch als Springer agieren und dadurch selbst überfordert sind. Dies hat negative Haltungen zur Folge.

Und ganz davon abgesehen: Es ist auch nicht Sinn und Zweck von Inklusion, wenn der Mensch immer und überall zu allen Gruppen dazugehört. Dies wäre unethisch und unwissenschaftlich. Wir Menschen sind nicht alle gleich, obschon wir alle Menschen sind. Von Exklusion in einem ethisch nicht zu rechtfertigenden Sinn sollte nur dann ge-



NEU FÜR DBB-MITGLIEDER
VERKEHRS-RECHTSSCHUTZ
BEI DER HUK-COBURG

Autoversicherung mit dbb-Bonus

Kündigungsstichtag 30.11.

Mit der HUK-COBURG fahren dbb-Mitglieder gut und günstig:

Niedrige Beiträge sichern

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

25-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 25 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz

Der Verkehrs-Rechtsschutz ist die optimale Ergänzung zur HUK-COBURG Autoversicherung.

Gleich Angebot abholen

Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf www.HUK.de. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

Kündigungsstichtag 30.11.: Jetzt wechseln!

Holen Sie gleich Ihr Angebot ab!

Wir beraten Sie gerne persönlich. Und wenn wir Sie überzeugen konnten, dann wechseln Sie zur ausgezeichneten HUK-COBURG.

sprochen werden, wenn Menschen bewusst und unfreiwillig aus für sie lebensbedeutsamen Gemeinschaften ausgeschlossen oder, wie es Otto Speck (2008, S. 118) nennt, weggesperrt werden.

Aber bedeutet dies, dass alle Schülerinnen und Schüler der Förderschulen fortan auf die anderen Schulen aufgeteilt werden müssen? Es macht schon pädagogisch keinen Sinn, wenn Kinder mit schweren Handicaps um jeden Preis nicht an der Förderschule unterrichtet werden. Bei aller Sehnsucht nach Normalität – auch der Austausch mit Menschen, denen ein vergleichbares Schicksal ereilt hat, ist ein Wert.

Inklusion: Mit Haltung Halt geben!

„Die wirkliche Entdeckungsreise besteht nicht in der Suche nach neuen Landschaften“, schreibt Marcel Proust, „sondern in einer neuen Art zu sehen“. Durch die Inklusion kommt es zu Transformationsprozessen, die in der Folge Veränderungen im Bildungssystem hervorrufen. Hierdurch ändern sich die Gegebenheiten in den Klassenzimmern. Lehrkräfte sind in dieser Situation nicht nur aufgefordert, mit entsprechenden Kompetenzen aufzuwarten, sondern auch entsprechende Haltung zu entwickeln. Denn es sind die Haltungen eines Menschen, die über sein Verhalten gegenüber anderen Menschen entscheiden.

Was bedeutet das Gesagte für eine Vision, insbesondere für Inklusion? Der Ausgangspunkt für das Gelingen von Inklusion ist in der Bejahung der pädagogischen Aufgabe zu sehen, was sich wiederum in verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten konkretisiert. Aus formaler Sicht benötigen Lehrkräfte für eine erfolgreiche Inklusion die Kenntnis behindertenspezifischer Qualifikationen und darauf aufbauend eine an den Erfordernissen der heterogenen Schülerschaft orientierte Unterrichtsgestaltung – fachliches, pädagogisches und didaktisches Wissen und Können sind hierfür grundlegend. Damit aber nicht genug: Lehrkräfte benötigen aber auch entsprechende Haltungen – zu ihrem Beruf, ihrer Lehrerrolle und zu allen Lernenden. Denn das Wissen und Können, also die Kompetenzen, speisen sich aus Wollen und Werten, also Haltungen. Im Zentrum steht diesbezüglich die respektvolle Einstellung gegenüber dem Recht auf Bildung, das allen Menschen – ob mit oder ohne Beeinträchtigung – auf allen Ebene des Bildungssystems zuteilwird. Und damit rückt der Mensch ins Zentrum der Pädagogik. Das Wohl des Kindes wird zum Maßstab. Passende Strukturen

können hilfreich sein – und sie wirken, wenn Lehrkräfte die nötigen Kompetenzen und Haltungen mitbringen.

Inklusion: Eine Anekdote zum Schluss.

Zur Verdeutlichung des Gesagten eine Anekdote aus Österreich, wo man im Zuge der Inklusion in jeder inklusiven Klasse eine zweite Lehrkraft gesteckt hat – in der Hoffnung, dass Team-Teaching diese Herausforderung meistern hilft. Interessant zu sehen, wie Schüler die zweite Lehrkraft nach kurzer Zeit nennen (vgl. Zierer, 2014): Den Heizkörperlehrer. Warum? Weil dieser am Heizkörper lehnt, während die andere Lehrkraft unterrichtet. Und danach wechselt man sich am Heizkörper ab ... Der Schluss, der daraus zu ziehen ist, lautet nicht, dass Team-Teaching für Inklusion nichts bringt. Vielmehr wird deutlich, dass Team-Teaching gelernt sein muss und dafür Kompetenz und Haltung notwendig sind. Gerade was Inklusion anbelangt, müssen wir in allen Bereichen der Lehrerbildung Erfahrungen sammeln und lernen. Dann kann aus dem Wunsch Realität werden – an einigen Schulen ist das schon der Fall, an anderen nicht. Zeit für die Menschen, mit den Herausforderungen zu wachsen und nicht von ihnen erdrückt zu werden, ist sicherlich eine wichtige Ressource auf diesem Weg.



Univ.-Prof. Dr. Klaus Zierer,
Ordinarius für Schulpädagogik,
Universität Augsburg



Winfried Trieb,
Abgeordneter Lehrer am Lehrstuhl
für Schulpädagogik, Universität Augsburg

Literatur:

- Ahrbeck, B. (2011): *Der Umgang mit Behinderung*. Stuttgart
- Hattie, J. (2009): *Visible Learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. New York
- Opalinski, S. (2014): *Einstellungen von Lehrkräften in Thüringen und Finnland zur schulischen Inklusion*. In: Lichtblau, M. / Blömer, D. / Jüttner, A.-K. / Koch, K. / Krüger, M. (Hrsg.): *Forschung zu inklusiver Bildung*. Bad Heilbrunn. S. 76–90
- Speck, O. (2008): *Schulische Inklusion*. München
- Zierer, K. (2014): *Hattie für gestresste Lehrer*. Baltmannsweiler

„Beim Gutsein erwischen“



Wollen zukünftig weniger auf Fehler schauen: Die Teilnehmer des Arbeitskreises.

Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ thematisiert Umgang mit herausfordernden Kindern.

Komplett ausgebucht war der 12. Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“, der am 19. September im VBE-Haus in Dortmund stattfand. Über 80 sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung von Doris Feldmann und ihrem Team zum Informations- und Erfahrungsaustausch gefolgt. Zum Schwerpunktthema „Schwierige Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase“ referierte Prof. Holger Domsch von der Fachhochschule Münster. Am Beispiel von unruhigen und wilden Kindern erörterten die Teilnehmenden Besonderheiten des schulischen Kontextes und diskutierten bewährte Methoden und praktische Fragen für den Umgang mit schwierigen Kindern. Für eine wirksame Unterstützung ist nach Domsch die ressourcen- und lebensweltbezogene Betrachtung der Sozialpädagogik enorm wichtig. „Catch them being good!“ Beim Gutsein erwischen, ganz bewusst auf das zu schauen, was gelingt, lohnt sich im System Schule – das ja viel Übung darin hat, Fehler aufzuzeigen.

Beim Umgang mit herausforderndem Verhalten helfe „eine riesengroße Portion Humor“ und „ein langer Atem“. Konkrete Tipps gab Domsch etwa zur nonverbalen Klärung und zum „ignorierenden, positiven Modell“. Für Krisensituationen sind Verfahrensabläufe unerlässlich, die vorher im Team vereinbart wurden.

Nach der Mittagspause, die die Teilnehmenden intensiv für Gespräche nutzten, stellte Andrea Leroy, Leiterin des VBE-Referates Tarifrecht, ihre Arbeit vor und stand für Fragen zur Verfügung. Dass sich eine gute Beratung auszahlt, erfuhren die Kolleginnen und Kollegen etwa beim Thema Altersermäßigung und Jubiläum: Beide Regelungen finden auch bei Sozialpädagogischen Fachkräften in der Schuleingangsphase Anwendung.

Im weiteren Verlauf des Nachmittages arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgruppen unter der Leitung von Bea Dierich (Bezirk Düsseldorf), Nadine Froesch (Bezirk Köln) und Andrea Boettcher (Bezirk Münster) weiter am Thema „Umgang mit herausforderndem Verhalten in der Schuleingangsphase“.



Professor Domsch von der Fachhochschule Münster gab praktische Tipps.

Das nächste Arbeitstreffen findet am Mittwoch, 5. April 2017, in Dortmund statt.

Interessierte können sich unter info@vbe-nrw.de in den Verteiler des Arbeitskreises aufnehmen lassen.

Bei Fragen zur „Sozialpädagogischen Arbeit in der Schuleingangsphase“ wenden Sie sich gerne an Doris Feldmann: d.feldmann@vbe-nrw.de

Fragen zum Tarifrecht beantwortet Ihnen Andrea Leroy: a.leroy@vbe-nrw.de

Anzeige

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues: 8 Fewo. für 2 – 8 Pers.
1-3 Schlafzimmer, Balkon mit herrlichem Burgblick.
Tel.: 06531/1421, E-Mail: mosel4fewo@aol.com,
www.bernkastel-fewo.de

Bundesinitiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ in NRW gestartet

Am 19. September 2016 ist die bundesweite Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), die der VBE NRW unterstützt, in Nordrhein-Westfalen gestartet.

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ verfolgt das Ziel, dass die mehr als 30.000 Schulen in Deutschland Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt entwickeln. Für den VBE ist ein Schutzkonzept ein sinnvoller Bestandteil der Schulkultur. Offenheit und Transparenz sollen helfen, das Tabu zu durchbrechen. Nur so kann Betroffenen die Sicherheit vermittelt werden, dass ihnen schnell und unbürokratisch geholfen wird.

Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, betont: Ein standardisiertes Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt gibt es nicht. Jede Schule sollte ihren eigenen Weg zu ihrem schulischen Schutzkonzept gehen: mit dem ihr eigenen Tempo, eigenen Schwerpunkten und unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen im Land und vor Ort.

Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“: Bestandteile eines Schutzkonzepts

I Leitbild: Der Schutz von Schülerinnen und Schülern vor sexueller Gewalt sollte im Leitbild der Schule oder im Schulprogramm verankert werden.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Eine Schule, die das Thema sexualisierte Gewalt in ihrem Leitbild, im Schulprogramm oder dessen Präambel verankert, positioniert sich deutlich und sendet ein starkes Signal, dass diese hier nicht toleriert wird. Diese klare Haltung kann potenzielle Täter und Täterinnen abschrecken und Schülerinnen, Schülern und Eltern Sicherheit vermitteln.

II Interventionsplan: Ein Plan für das Vorgehen in einem Verdachtsfall von sexueller Gewalt bietet allen schulischen Beschäftigten die erforderliche Orientierung und Sicherheit. Er enthält auch ein Rehabilitationsverfahren für den Fall eines unbegründeten Verdachts.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Der Interventionsplan ist das Kernstück eines schulischen Schutzkonzepts. Er regelt das Vorgehen bei Verdacht, dass eine Schülerin oder ein Schüler sexuelle Gewalt erlebt (hat)

- durch eine Person außerhalb der Schule (z. B. in der Familie, im Sportverein oder im Konfirmationsunterricht) oder
- durch Mitschüler oder Mitschülerinnen oder
- durch Erwachsene in der Schule (z. B. eine Lehrkraft oder einen anderen pädagogischen oder nicht pädagogischen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin).



III Kooperation: Die Unterstützung durch externe Fachleute – wie qualifizierte schulberatende Dienste oder Fachberatungsstellen – ist im Verdachtsfall sowie bei der Entwicklung eines Schutzkonzepts unentbehrlich.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Zu einem Schutzkonzept gehört die Gewissheit, dass die Schule im Fall eines Verdachts auf sexualisierte Gewalt von Fachleuten unterstützt wird. Dafür sollte unabhängig von einem konkreten Vorfall Kontakt zu schulberatenden Diensten und – wenn vorhanden – auch zu einer regionalen Fachberatungsstelle aufgenommen und gepflegt werden.

IV Personalverantwortung: Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt sind „Chefsache“. Die Leitung kann ihre Personalverantwortung schon bei Einstellungen entsprechend nutzen. Im Schulalltag sind eine klare Positionierung und deutliche Entscheidungen für den Kinderschutz gefragt.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Auf die Leitung kommt es an! Ein Schutzkonzept, das nicht von „oben“ getragen wird und das die Leitung nicht selbst in die Pflicht nimmt, kann bei den Mitarbeitenden schnell an Bedeutung verlieren.

V Fortbildungen: Basiswissen über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist für alle schulischen Beschäftigten unerlässlich. Fortbildungen tragen zur Sensibilisierung bei und sind der richtige Ort, um Verunsicherungen und Fragen zum Themenfeld anzusprechen.

Wozu dieser Baustein? Was haben wir davon?

Ein schulisches Schutzkonzept sollte Grundlagenwissen über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen für alle schulischen Beschäftigten als Mindeststandard formulieren. Das ist unerlässlich, um die Relevanz des Themas zu durchdringen und Sensibilität zu entwickeln.

VI Verhaltenskodex: Wie wird mit Situationen umgegangen, die von Tätern und Täterinnen ausgenutzt werden könnten? Verbindliche Vereinbarungen im Kollegium helfen allen: Sie schützen Schülerinnen und Schüler und können Beschäftigte vor falschem Verdacht bewahren.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Dieses Präventionsinstrument dient als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang mit Schülerinnen und Schülern in

einem angemessenen Verhältnis von Nähe und Distanz. Der Verhaltenskodex ist von zentraler Bedeutung, denn die Einhaltung der formulierten Vereinbarungen bietet beiden Seiten Schutz.

VII Partizipation: Schulische Mitbestimmung stärkt Kinder und Jugendliche. Eine beteiligungsorientierte Schule erleichtert Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Kinderrechten und ermutigt sie, sich bei Problemen Hilfe und Unterstützung zu holen.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Partizipation ist nicht nur bei der Entwicklung des Schutzkonzepts selbst von Bedeutung, sondern stellt einen eigenständigen und sehr zentralen Bestandteil von schulischen Schutzkonzepten dar.

VIII Präventionsangebote: Schule ist der Ort, an dem alle Mädchen und Jungen altersangemessene Informationen über sexuelle Gewalt bekommen sollten. Neben konkreten Präventionsprojekten kommt es auf die präventive Erziehungshaltung im Schulalltag an.

Wozu dieser Bestandteil?

Der Bestandteil „Präventionsangebote“ formuliert im Schutzkonzept die Bedeutung pädagogischer Prävention im Schulalltag und definiert hierfür spezielle Maßnahmen und Projekte. Als pädagogische Institution, die alle Kinder erreicht, sollte Schule eine präventive Haltung leben und ist prädestiniert dafür, spezifische Angebote durchzuführen.

IX Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen: Vertrauenslehrkräfte, Angebote der Schulsozialarbeit und andere Ansprechstellen sind ein wichtiges Signal an Schülerinnen und Schüler in Notlagen. Funktionierende Beschwerdestrukturen sorgen dafür, dass problematische Vorgänge frühzeitig bekannt werden und entsprechend gehandelt werden kann.

Wozu dieser Bestandteil? Was haben wir davon?

Schulen, die Ansprechpersonen für verschiedene Problemlagen von Schülerinnen und Schülern benennen und über Beschwerdestrukturen verfügen, tun Entscheidendes dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler dort wohl- und sicher fühlen, dass Eltern Vertrauen in die Schule haben und im Kollegium bekannt ist, dass an Missständen gearbeitet wird.

X Informationen zu Schutzkonzepten in Schulen:

www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

Weitere Informationen:

www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

www.hilfeportal-missbrauch.de

www.beauftragter-missbrauch.de

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 2255530

Twitter: @ubskm_de

Anzeige

Erreichen Sie Ihre neuen Lehrplanziele – mit LEGO® MINDSTORMS® Education EV3.

Damit gelingt Ihnen das Unterrichten der Klassen 5-10 in Informatik, Naturwissenschaften, Physik und Technik spielend leicht:

- Bauen, Programmieren und Experimentieren mit Robotermodellen – problemlösungsorientiert und in Teamarbeit
- Intuitiv bedienbare Software mit einfacher Programmiersprache
- Umfangreiches Unterrichtsmaterial mit konkreten Lernzielen

**GRATIS Unterrichtsmaterialien
Technik & Informatik (5005180)
Sie sparen 202,28 €!***



Infos & kostenlose Workshop

Telefon: +49 89 4534-6350

E-Mail: info@LEGOeducation.eu

Online: LEGOeducation.de

*Gültig bis 31.10.2016 und nur bei Kauf des EV3-Pakets 5005180 für 8 Schüler. Mehr auf LEGOeducation.de. Bildschirm nicht im Preis inbegriffen.



© Landtag NRW

Schulen und Weiterbildungseinrichtungen erhalten zusätzliche Ressourcen

Der nordrhein-westfälische Landtag hat den zweiten Nachtragshaushalt verabschiedet. Für den Bereich Schule und Weiterbildung sind Investitionen von zusätzlich rund 22,5 Millionen Euro vorgesehen. 981 zusätzliche Stellen werden bereitgestellt. Im Einzelnen sind vorgesehen:

300 zusätzliche Stellen für die Inklusion, 513 Stellen für multiprofessionelle Teams, 14 Stellen für die Schulpsychologie, 88 Stellen für Kommunale Integrationszentren sowie zehn Stellen für die Lehrerfortbildung. Darüber hinaus werden 56 Stellen für die Leitungszeit bereitgestellt, um die Schulleitungen von Schulen mit Teilstandorten zu entlasten.

Quelle: MSW NRW



© sizif/stockcase.de

Schulen fehlen 34 Milliarden Euro für Sanierungen

Bei der Modernisierung von Schulgebäuden hinken Städte und Gemeinden mit rund 34 Milliarden Euro hinterher. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der KfW-Bankengruppe zur Finanzlage der Kommunen, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Der Investitionsstau erschwere Bildungserfolge in Deutschland, heißt es. Demnach steckten die Kommunen im vergangenen Jahr 2,9 Milliarden Euro in ihre Schulgebäude. Das sei zwar ein leichter Anstieg von rund 115 Millionen Euro gegenüber 2014, aber ein Minus um 1,3 Milliarden Euro im Vergleich zu 1995. Damals machten der Untersuchung zufolge Bauinvestitionen noch über 45 Prozent der kommunalen Gesamtausgaben für Schulen aus, 2015 waren es nur noch 25 Prozent. Die Studie der Bankengruppe stützt sich auf Ergebnisse von regelmäßigen Befragungen kommunaler Kämmerer.

Quelle: Spiegel Online



Eltern geben Ganztagschulen gute Noten

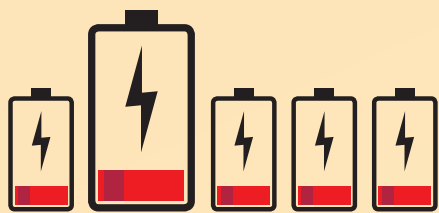
Wenn Kinder an einer Ganztagschule lernen, bewerten ihre Eltern die Schule insgesamt häufiger positiv als Eltern von Halbtagschülern. Das zeigt eine neue repräsentative Studie der Bertelsmann Stiftung. 30 Prozent der Eltern von Halbtagschülern sagen sogar, dass sie ihr Kind auf eine Ganztagschule schicken würden, wenn sie jetzt nochmal entscheiden könnten. Insgesamt sind Eltern sehr zufrieden mit den Lehrkräften ihrer Kinder: 84 Prozent

aller Eltern loben die fachliche Kompetenz der Lehrer an Ganztags- und Halbtagschulen. Einzelne Aspekte des Schulalltags bewerten Eltern von Ganztagschülern jedoch häufiger positiv als Eltern, deren Kinder halbtags lernen.

Weitere Informationen unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Quelle: Bertelsmann Stiftung

© banderlog/shutterstock.com



BELASTUNG VON LEHRERN wirkt sich auf Schüler aus

Forscher vom Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel haben ermittelt, dass sich der Erschöpfungszustand von Lehrern auf die Leistungen von Grundschulern niederschlägt.

Demnach zeigen Kinder, die von emotional erschöpften Lehrern unterrichtet werden, tendenziell schlechtere Leistungen in Mathematik. Die Forscher werteten dafür Mathetests von über 22.000 Schülern aus und befragten deren Lehrkräfte zu ihrer psychischen Belastung.

Der Zusammenhang zeigte sich besonders in Klassen mit einem hohen Anteil an Kindern, die zu Hause nicht deutsch sprechen. Als eine Ursache vermutet das Forscherteam, dass erschöpfte Lehrkräfte nicht genügend Ressourcen freisetzen können, um auf die Kinder einzugehen.

Der VBE im Gespräch



Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, war zu Gast im Studio des Deutschlandfunks für die Sendung „Campus und Karriere“. Diskutiert wurde die Zukunft der weiterführenden Schulen. Der VBE-Vorsitzende machte hierzu deutlich: „Eltern wählen die Schulform, die den höchstmöglichen Abschluss bietet.“

Der VBE rät:

Jetzt um Stipendium für Religionsstudenten bewerben!

Studiert Ihr Sohn/Ihre Tochter ein Lehramt oder katholische oder evangelische Theologie oder Sozialpädagogik an Fachschulen oder wissenschaftlichen Hochschulen? Wohnen Sie im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz (Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, ehemalige Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Trier)? Sind Sie katholisch oder evangelisch? Sind Sie oder Ihr Ehepartner Mitglied im Verband Bildung und Erziehung (VBE)? Dann können Sie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen bei der Studienförderung Rheinfrieden stellen. Die Studienförderung wird unterstützt vom VBE.

Wenn das Erste Staatsexamen oder das Examen mit einer besonders guten Note abgeschlossen wird, kann das Darlehen zum Teil in ein Stipendium umgewandelt werden.

Mehr Informationen:

<http://www.haus-rheinfrieden.de/ueber-uns/freunde-foerderer/>

E-Mail: studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de

oder Rektor a. D. Bernd Schäfer, Habsburgring 110, 56727 Mayen, Tel.: 02651 71525.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de

Sprout Pro by



**HP HAT DAS
IMMERSIVE LERNEN
NEU ERFUNDEN MIT
SPROUT PRO**



Intel Inside®
Leistungsstark & effizient Outside

Gemeinsame 2D/3D-Blended Reality-Erfahrungen beim praktischen Arbeiten revolutionieren das Klassenzimmer

HP hat Sprout Pro vorgestellt – ein sowohl für Schulen als auch für professionelle Anwender konzipiertes Produkt – und die Entwicklung seiner Immersive Computing-Plattform erläutert.

„Sprout Pro erweitert die wegweisende Sprout-Plattform durch Tools für Schüler und Lehrer“, sagt Louis Kim, Global Head und General Manager für Immersive Computing bei HP Inc. Unmittelbares 2D- und 3D-Scannen, Augmented Reality und ein immersiver dualer Bildschirm werden nun durch Anwendungen und Sicherheitsfunktionen für Profis unterstützt. Das beschleunigt die Workflows und schützt die Daten. Sprout Pro ist ein Meilenstein, der die HP Vision der Blended Reality weiter voranbringt.“

Sprout Pro ist mit Windows 10 Professional, Intel® Core™ i7-Prozessor mit DDR4-Speicher, anpassbarem Software-Image und TPM (Trusted Platform Module) ausgestattet und durch eine dreijährige Herstellergarantie abgesichert.

Die Modernisierung des Unterrichts

Für den modernen Unterricht bietet der Sprout Pro eine kostengünstige All-in-One-Lösung aus PC, Dokumentenkamera, 2D- und 3D-Scanner und vielem mehr, die Lehrern und Schülern ganz neue Möglichkeiten bietet, zu lernen, zu gestalten, zusammenzuarbeiten und Wissen zu teilen.

„Sprout Pro by HP verwandelt die Schultische in digitale und physische Arbeitsplätze, die den Lehrern mehr Raum für Intuition und Kreativität geben“, sagt Gus Schmedlen, Vice President of Education von HP Inc. „Gleichzeitig machen die Schüler praktische Erfahrungen, sodass sie Ideen auf ganz neue Weise vom theoretischen Konzept in die Praxis umsetzen können.“

Durch die Kombination von haptischen und visuellen Erfahrungen gepaart mit Audioerlebnissen bei Sprout haben die Lehrer wirkungsvolle Möglichkeiten, ihren Unterricht individuell zu gestalten und das Lernen in

einer Art zu personalisieren, wie es mit keinem anderen Computer möglich ist. Sprout bildet die moderne Grundlage für jeden Lehrplan und die Förderung von Talenten auf allen Ebenen durch folgende Merkmale:

- Beschleunigung des Online-Lernens, was einzelnen Schülern oder ganzen Klassen eine weltweite Zusammenarbeit bei Projekten und Aufgaben in Echtzeit ermöglicht.
- Schonung des IT-Budgets für den Unterricht und Schließen der Technologielücke durch die kostengünstige All-in-One-Lösung, die PC, Dokumentenkamera, 2D- und 3D-Scanner für den Klassenraum in einem Produkt vereint.
- Digitalisierung in mehr Klassenräumen durch die Einsparungen, die durch die Konsolidierung mehrerer Technologien zu einer kostengünstigen All-in-One-Lösung entstehen.

ERWEITERUNG DES SPROUT-ÖKOSYSTEMS

Auch das Sprout-Ökosystem wächst weiter mit mehreren neuen 3D-Anwendungen von Autodesk-Tinkercad, Sculpt+ und Print Studio, die auf Sprout abgestimmte professionelle Tools bereitstellen. Tinkercad ist ein erstaunlich leistungsfähiges und benutzerfreundliches Tool für die Erstellung von digitalen Designs. Mit Sculpt+ kann ein Benutzer einfach alles gestalten – Kreaturen, Raumschiffe, Fahrzeuge, Requisiten usw. – und dies direkt auf seinem Gerät in 3D, bevor die 3D-Druckumgebung von Print Studio zum Einsatz kommt.

SPROUT-PRODUKTINFORMATIONEN

Sprout ist die erste Immersive Computing-Plattform ihrer Art, die das Benutzererlebnis neu definiert und die Basis für zukünftige immersive Technologien bildet. Als Teil des HP Ökosystems Blended Reality und Vision für die Zukunft des Computing wurden Sprout und HP Multi Jet Fusion konzipiert, um die Grenzen zwischen der digitalen und der physischen Welt zu überwinden.

Sprout Pro by HP basiert auf dem originalen Sprout-All-in-One-PC und dem Ökosystem mit mehreren Software- und Hardware-Erweiterungen. Sprout verwandelt Ihren Schreibtisch in einen digital-physischen Arbeitsplatz und bietet folgende neue Funktionen:

- Sprout Companion für Skype for Business eröffnet eine neue Dimension für Remote-Sharing und
- Zusammenarbeit einschließlich der Möglichkeit, einen Sprout-2D-Scan während eines Skype-Meetings zu teilen und einfach Anmerkungen mit dem Stift und der Matte von Sprout auf dem Skype Whiteboard vorzunehmen.
- HP External Display Mixer ermöglicht es Benutzern, die Daten auf dem dualen Bildschirm von Sprout, Videos der Webcam oder der nach unten gerichteten Kamera – oder alles gleichzeitig – zu teilen.
- HP Scan bietet professionelles Dokumenten-Scanning und optische Zeichenerkennung mit Features wie anpassbarer Auflösung, Belichtung, Farbe und Grautöne sowie Scan-Ziele für Ergebnisse in professioneller Qualität.
- HP Magnifier ersetzt eine Dokumentenkamera und ermöglicht es Benutzern, physische Objekte oder Dokumente live mit Publikum zu teilen, einschließlich Zoom- und Capture-Funktion.
- Microsoft Windows 10 Professional bietet eine sichere, innovative und neue Erfahrung beim Verwalten von Geräten, Apps und Identitäten.
- Die neue Generation der Intel® Core™ i7-Prozessoren mit DDR4-Speicher für zusätzliche Verarbeitungsleistung und integrierte Grafikleistung.
- Trusted Platform Module für erhöhte Sicherheit.

 **Weitere Informationen zu Sprout Pro by HP finden Sie unter hp.com/go/sproutpro.**

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

im November 2016



© sör alex/photocase.com

E18 Lehrer motivieren Schüler, wer aber motiviert die Lehrer und Lehrerinnen?

Datum: Donnerstag, 3. November 2016, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer aller Schulformen
Referent: Werner Gratzner; Erwachsenenbildner,
 Autor, ehemaliger Schulleiter

E22 Das Schülerfeedback als Instrument der Unterrichtsoptimierung – Möglichkeiten der Lehrerentlastung durch unterschiedliche Feedbackmethoden

Datum: Donnerstag, 10. November 2016, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer aller Schulformen
Referentin: Susanne Arzdorf; M. A., stellvertr. Schulleiterin

W23 Jung, ledig, männlich, muslimisch

Umgang mit Flüchtlingen in Kitas und Schulen

Datum: Donnerstag, 10. November 2016, 13.30 – 16.30 Uhr
Ort: Münster
Adressaten: Lehrkräfte, Sozialpädagogen,
 Referendare und Erzieher
Referent: Dr. Klaus Spenlen;
 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

E24 Osteopathische Übungen & Techniken

Teil 1: Prävention von Erkrankungen und Selbstbehandlung

Datum: Samstag, 12. November 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, LAA, Studenten,
 Mitarbeiter im Ganztage, Senioren
Referent: Roman Babaev; Dipl.-Osteopathischer Therapeut,
 Dipl.-Sportlehrer, Heilpraktiker (Physiotherapie),
 Manual-Therapeut, Physiotherapeut

E25 Schulrecht für Lehrkräfte/Lehrerräte/ Funktionsträger

Datum: Dienstag, 15. November 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer, Lehrerräte und Schulleitungsmitglieder
Referent: Martin Kieslinger; Ltd. Justiziar VBE NRW

E26 Elterngespräche führen

Datum: Mittwoch, 16. November 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: Hilden
Adressaten: Lehrer aller Schulformen und Sozialpädagogen
Referent: Michael Reichert

E27 Eine Klasse Stimme! Ein Methodenmix für den Stimmgebrauch im Klassenraum

Datum: Mittwoch, 16. November 2016, 10.00 – 17.00 Uhr
Ort: Wuppertal
Adressaten: Lehrer aller Schulformen und Sozialpädagogen
Referent: Reinhard Pede; Profi-Sprecher und Sprechtrainer

E28 Classroom Management

Datum: Dienstag, 22. November 2016, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer aller Schulformen
Referentin: Christa Zarembo-Rüdiger

E30 Aufsicht und Haftung im Schulbereich

Datum: Dienstag, 29. November 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer aller Schulformen
Referent: Martin Kieslinger; Ltd. Justiziar VBE NRW



Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband NRW e.V.
 Bildungswerk

Alle Informationen, Preise und Anmeldung
 unter www.vbe-bildungswerk.de

Schuld und Verantwortung

Unsere Kolumnistin Frau Weh hatte ein Jahr lang ein sehr schwieriges Kind in Ihrer Klasse. Sie hatte Routinen gefunden, aber plötzlich funktioniert nichts mehr. Ein Abschied.

Ich trage keine Schuld, aber ich trage Verantwortung. Etwas ist passiert in den Sommerferien. Was genau, entzieht sich meiner Kenntnis. Sechs Wochen sind eine lange Zeit. Eine zu lange Zeit, in der wichtige gewordene Routinen auf einmal wegbrechen. Vielleicht liegt es daran, dass die Beziehung zwischen Ramons Mutter und ihrem neuen Freund auseinandergegangen ist. Mit lauten Worten und dem Geräusch zerbrechender Geschirrs, das an Küchenwänden zerschellt. Vielleicht liegt der Grund darin, dass die Krankenkasse den Verlängerungsantrag für seine Therapie abgelehnt hat. Genau zu dem Zeitpunkt, in dem das Jugendamt ihn aus der vertrauten Tagesgruppe entlässt, weil der zuständige Psychologe den Bedarf nicht weiter bescheinigt. Irgendwas mit Budget steht einer Verlängerung entgegen. Vielleicht haben diese Dinge sich tief drinnen in der kindlichen Psyche abgesprochen und verbündet, um wieder zu zerstören, was in den letzten Monaten zaghaft gewachsen ist: minimales Vertrauen in die Welt und die Menschen drumherum.

Jetzt erkenne ich das Kind nicht mehr hinter der übergroßen Wut, die den einen finalen Ausbruch anzukündigen scheint in vielen kleinen und mittelgroßen Momenten. Fensterscheiben, Schulbänke, Spielgeräte gehen zu Bruch. So wie mein Leben, scheint das Kind stumm zu schreien, wenn Ramon mir wieder und wieder vorgeführt wird von den erbosten Kolleginnen, die das Pech hatten, an genau einem solchen Tag in der Aufsicht eingeteilt zu sein. Vergessen sind Antiaggressionstraining und über Monate antrainierte Krisenkommunikation. Ramon schlägt, tritt, ist außer sich. Es fällt mir schwer ihn zu erreichen. Oft bleibt mir nur die stumme Geste zur Lesecke, dem Rückzugsort so vieler Krisenmomente.

Ich möchte verstehen und kann es nicht. Ich möchte helfen und weiß nicht, wie das noch gehen soll. Der Zustand ist unhaltbar und nun scheint der Punkt ohne Wiederkehr

erreicht zu sein. Dann – nach Klassenkonferenzen und Dringlichkeitsgesprächen – reicht die Mutter die Schulabmeldung ein. Sie fühle sich nicht unterstützt und ihr Sohn sei ohne Frage hier nicht gewollt. Würden wir uns auf der Straße und nicht im Büro befinden, es würde sich anfühlen wie angespuckt zu werden.

Ramon weint. Er will nicht von hier weg. Die Arme kann ich noch öffnen, in die er sich flüchtet, als ich ihm eine ordentliche Verabschiedung verspreche. So richtig, mit Kuchen und Abschiedsgeschenk. Ich trage keine Schuld, aber ich trage Verantwortung. Schwer liegt sie auf meinen Schultern. So viel Kraft, so viel Zeit. Wofür?

Die Drittklässler verstehen das Warum nicht. Aber sie malen und schreiben zum Abschied. Dies tun sie ehrlicher als die Eltern, die plötzlich Verständnis und Mitgefühl für ein Kind aufbringen, welches sie im vergangenen Jahr als ständige Bedrohung angesehen haben. Auf dem Abschiedsgeschenk der Drittklässler lese ich Sätze wie „es war nicht immer einfach mit dir befreundet zu sein, aber wir haben das hinbekommen“. Es gibt Tränen und Kuchen, Limo und gute Wünsche zum Abschied. Dazu Musik und Hausaufgabenfrei. Noch einmal soll sich Schule an diesem Ort schön und geborgen anfühlen. „Es ist doch besser so!“, meint eine Kollegin, als ich mich nach dem Unterricht still auf meinen Platz im Lehrerzimmer setze. Besser wäre es von Anfang an gewesen, denke ich.

Schuld und Verantwortung. Wer kann da schon so genau die Grenze ziehen?



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter <https://primimaus.wordpress.com>

Anzeige

<p>Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorteilszins für den öffent. Dienst Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen echt günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 35 Jahren.</p>	<p>Deutschlands günstigster Autokredit</p> <p>2,77% effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate</p> <p>Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €</p> <p>www.Autokredit.center</p>	<p>AK FINANZ</p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH</p> <p>E3, 11 Planken 68159 Mannheim Tel.: (0621) 176180-0 Info@AK-Finanz.de www.AK-Finanz.de</p>	<p>Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker</p> <p>Günstiges Darlehen resp. Bsp. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldentwurf, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.</p>
---	---	--	--

Schule zu einem Schutzraum für Kinder machen

Pressekonferenz zur Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“ am 13. September 2016

Versagensangst, Unwissen und fehlende Qualifikation sind keine guten Begleiter, wenn es darum geht, über ein hochsensibles Thema zu sprechen. Aber genau diese drei Faktoren prägen die bisherige Situation von Lehrkräften, mit einem Kind über den Verdacht des sexuellen Missbrauchs zu sprechen. Angst, einen falschen Verdacht auszusprechen, Unwissen über das weitere Vorgehen und Ansprechpartner und auch fehlende Qualifikation, um Zeichen richtig zu deuten und Missbrauch überhaupt zu erkennen. Genau hier setzt der Unabhängig Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, an. Er stellte Mitte September in einer gemeinsamen Pressekonferenz von USBKM, VBE, GEW und Betroffenenrat die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ vor.



v.l.n.r.: Johannes-Wilhelm Rörig (UBSKM), Marlis Tepe (GEW), Udo Beckmann (VBE), Catharina Beuster (Betroffenenrat)

Mit Hilfe von Informationsmaterialien und einer für landesspezifische Informationen anpassbaren Webseite sollen die Schulen dabei unterstützt werden, Schutzkonzepte zu erarbeiten. Diese Konzepte beinhalten:

- Leitbild
- Interventionsplan
- Unterstützung durch externe Fachleute
- Klärung der Personalverantwortung
- Fortbildung
- Verhaltenskodex
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler
- Präventionsangebote
- Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, betonte: „Ein Schutzkonzept ist ein sinnvoller Bestandteil der Schulkultur. Offenheit und Transparenz sollen helfen, das Tabu zu durchbrechen. Nur so kann Betroffenen die Sicherheit vermittelt werden, dass ihnen schnell und unbürokratisch geholfen wird.“ Er weist gleichermaßen daraufhin, dass der VBE erwartet, „dass die Schulministerien die Schulen nicht nur auffordern, Konzepte zu entwickeln, sondern ihnen auch die nötigen Zeitressourcen dafür zur Verfügung stellen“.



Die Initiative soll sukzessive in allen Bundesländern umgesetzt werden. Der Start war am 16. September 2016 in Nordrhein-Westfalen. Schulen werden dann Infomappen zugesendet, die erste Informationen für Schulleitung und Lehrkräfte beinhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

Generationenvertrag im Fokus

Immer größer wird die Gruppe der Menschen, die bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind – vor allem in Relation zu der Gruppe von Arbeitstätigen. Der Generationenvertrag bröckelt. Aus diesem Grund veranstaltete die dbb bundessenorenvertretung am 26. September 2016 in Berlin ihre 3. Seniorenpolitische Fachtagung unter dem Motto „Hat der Generationenvertrag eine Zukunft? – Alterseinkunft heute und morgen“.



v.l.n.r.: Max Schindlbeck, Franz Müntefering, Udo Beckmann

Der prominente Redner Franz Müntefering, ehemals Bundesarbeitsminister und SPD-Vorsitzender, betonte die Notwendigkeit von Investitionen in die Schul- und Bildungspolitik. Durch die niedrigen Geburtenzahlen sei die Qualität von Schule umso wichtiger. Außerdem verwies Müntefering auf die geburtenstarken Jahrgänge, welche zwischen 2040 und 2045 aus dem Öffentlichen Dienst ausscheiden werden. Nur frühzeitige Nachwuchsförderung und weitsichtiges Agieren sichere einen guten öffentlichen Dienst, ohne den die Demokratie nicht lebensfähig sei.

Perspektiven bieten, Lehrermangel bekämpfen

Die aktuellen Zahlen sprechen für sich: bundesweit fehlen tausende Lehrer, vielerorts konnten zum neuen Schuljahr freie Stellen nicht besetzt werden. Bundesländer, die nicht verbeamteten, haben es nochmal schwerer, als andere. Grund genug, auf dem Gewerkschaftstag des Sächsischen Lehrerverbandes (SLV im VBE), der am 22. und 23. September 2016 in Chemnitz stattfand, zu fragen: „Quo Vadis – Lehrer in Sachsen?“

Vertreter aus der Gewerkschaft und Politik diskutierten Mängel und Probleme des Lehrerberufs, attraktivitätssteigernde Maßnahmen zur Sicherung des zukünftigen Lehrbedarfs sowie Handlungsbedarfe in der Lehrerbildung. Jens Weichelt, Landesvorsitzender des SLV forderte konkrete Maßnahmen, welche Lehrkräfte nicht frustrieren, sondern motivieren. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, ergänzte, dass Lehrkräfte nicht ständig mit Zusatzaufgaben belastet werden dürfen. Er stellte heraus: „Es ist Aufgabe der Politik, attraktive Rahmenbedingungen für den Lehrerberuf zu schaffen. Dazu gehört auch die Verbeamtung und eine angemessene Bezahlung für alle Lehrkräfte.“



v.l.n.r. Udo Beckmann (Bundesvorsitzender des VBE), Petra Zeller (Referatsleiterin im SMK), Patrick Schreiber (Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Sport des Sächsischen Landtages), Jens Weichelt (SLV-Landesvorsitzender) sowie Rene Michel (SLV-Referent für Junglehrer und Referendare)

Haltung zählt! VBE unterstützt BLLV-Manifest

Situationen, die das Leben schreibt: die Gruppe von Jugendlichen, die jede Personenbeschreibung durch ein Schimpfwort austauscht oder die unzähligen Pöbeleien, deren Zeuge – oder Opfer – man tagtäglich wird. Die zunehmende Aggressivität in der Sprache und den Umgangsformen ist überall zu beobachten. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) hat ein Manifest gegen diese Verrohung verfasst. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, kommentiert: „Mit seinem Manifest macht der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband auf eine gesellschaftliche Entwicklung aufmerksam, die seit Jahren zu beobachten ist und sich unter dem Gesichtspunkt der Diskussion um Integration erheblich beschleunigt hat. Der Verrohung der Sprache Einhalt zu bieten, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Diese Aufgabe ernst zu nehmen, heißt, den eigenen Sprachgebrauch genauer unter die Lupe zu nehmen. Hier ist es auch wichtig, dass Politik- und Medienvertreter genauer hinschauen, wie sie welche Dinge formulieren und beschreiben.“

WIR LEHRERINNEN UND LEHRER
UND VIELE PÄDAGOGEN BEOBACHTEN MIT GRÖSSTER
SORGE, WIE SICH DIE STIMMUNG, DIE KOMMUNIKATION IN DEN
SOZIALEN NETZWERKEN UND DIE ALLTÄGLICHEN UMGANGSFORMEN
IN UNSERER GESELLSCHAFT VERÄNDERN. WIR

ERLEBEN EINE AGGRESSIVITÄT, EINE
SPRACHE DES HASSES, DER
DISKRIMINIERUNG, PERSÖNLICHE BELEIDIGUNGEN, BEWUSSTE
KRÄNKUNGEN UND AUSGRENZUNG IN WORT UND HANDLUNG. DIESE

VERROHUNG

DES UMGANGS MITEINANDER WIRKT SICH AUCH AUF UNSERE
KINDER UND JUGENDLICHEN AUS. ALS LEHRERINNEN UND
LEHRER, DIE TRÄGLICH MIT ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN
ARBEITEN, SEHEN
DIESER GESELLSCHAFT WIR UNS DESHALB
IN DER PFLICHT, AUF DIESE ENTWICKLUNG HINZUWEISEN UND
IHR ENTGEGENZUWIRKEN.

IN ARTIKEL 1 DES DEUTSCHEN GRUNDGESETZES HEISST ES:
„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.
SIE ZU ACHTEN UND ZU SCHÜTZEN IST VERPFLICHTUNG
ALLER STAATLICHEN GEWALT.“

WIR LEHRERINNEN UND LEHRER SEHEN DIESEN GRUNDKONSENS
BEDROHT. WIR BEOBACHTEN, WIE UNSERE GESELLSCHAFT
GESPALTEN UND MENSCHEN EMOTIONAL AUSGEHEIZT
WERDEN SOLLEN. EXTREME GRUPPIERUNGEN
UND PERSONEN, INSBESONDERE REPRÄSENTANTEN

DER RECHTSPOPULISTEN UND RECHTSEXTREMEN, TRÄGEN ZU
DIESER VERROHUNG DES UMGANGS MASSERLICH BEI. DAMIT
WIRD DER BODEN BEREITET FÜR ZWITTRACHT, VERLOLUNG UND
PHYSISCHE GEWALT, HASS, AGGRESSIONEN UND ANGST ABER ZER-
STÖREN GEMEINSCHAFT – EGAL OB IM KLASSENZIMMER, IN DER
SCHULE ODER ZWISCHEN DEN NATIONEN EUROPAS. SACH-
LICHE UND RESPEKTVOLLE KONTOVERSEN, WIE WIR SIE IN DER
GESELLSCHAFT UND IM PRIVATEN LEBEN BRAUCHEN, WERDEN
DADURCH ZUNEHMEND BESCHWERT.

WIR WOLLEN,

DASS UNSERE KINDER IN EINER WELTOFFENEN GESELLSCHAFT
LEBEN. UNSERE KINDER SOLLEN RESPEKT, WERTSCHÄTZUNG UND
INTERESSE FÜR DIE ANDEREN MENSCHEN ERLEBEN UND LEBEN-
UNABHÄNGIG DAVON, WELCHER RELIGION SIE ANGEHÖREN, WEL-
CHE HAUTFARBE SIE HABEN, WELCHE MUTTERSPRACHE SIE SPRE-
CHEN UND WELCHE MEINUNG SIE VERKETTEN. ALS BESORGETE
LEHRERINNEN UND LEHRER APPELLENIEREN WIR DESHALB AN ALLE.

UNSERE GESELLSCHAFT
VOR SIKLITVITÄT, BÜRGERUNTERSCHNEIT UND KAMMELBEREIBUNG ZU
SCHÜTZEN UND SO UNSERE DEMO-
KRATIE ZU BEWAHREN. LASSEN WIR UNS NICHT EINSCHÜCHTERN
UND SETZEN WIR UNS SELBSTBEWUSST UND KOMPROMISSLOS EIN.

**FÜR UNSERE DEMOKRATIE:
HALTUNG ZÄHLT.**



Helge Dietrich gestorben

Am 31. August starb unser Verbandsfreund Helge Dietrich, Jahrgang 1944. Im Namen des Bundesvorstandes bekundete Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf der Trauerfeier am 20. September gegenüber der Familie sein tiefes Mitgefühl. „Helge Dietrich ist zum Urgestein des VBE geworden. Mit seinem feinen Gespür für ungerechte Tatbestände stritt er konsequent für einen würdigen Umgang des Dienstherren mit den Lehrkräften.“ Der VBE bewahre ihm ein ehrendes Gedenken. Helge Dietrich war von 2009 bis 2012 stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE und Träger der Ehrennadel.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Baustelle Inklusion/ Integration

Herausforderung oder Zumutung?

Weberbildungstag mit Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 18. November 2016, von 9.45 bis 16.15 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Programm

- ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**
Besuch der Bildungsmedienausstellung
- 9.45 Uhr **Eröffnung des Deutschen Lehrertages**
- 9.50 Uhr **Hauptvortrag 1: „Die Inklusionslücke“**
Prof. Dr. Uwe Becker, Evangelische Fachhochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe (Bochum)
- 10.20 - 11.00 Uhr **Podiumsdiskussion**
Prof. Dr. Uwe Becker, Bochum
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE,
Landesvorsitzender VBE NRW
Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.
Frauke Heiligenstadt, Mitglied der KMK,
Kultusministerin des Landes Niedersachsen
Moderation Matthias Bongard, WDR

- 11.15 - 12.05 Uhr **Workshoprunde I**
- 12.05 - 13.00 Uhr **Mittagspause,**
Besuch der Bildungsmedienausstellung
- 13.00 - 13.50 Uhr **Workshoprunde II**
- 13.50 - 14.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 14.30 - 15.20 Uhr **Workshoprunde III**
- 15.20 - 15.45 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 15.45 - 16.15 Uhr **Hauptvortrag 2: „Kabarettistisches Fazit“**
Jürgen Becker, Kabarettist, Köln
- 16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages**

Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de
Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 05.09.2016
Anmeldeschluss 11.11.2016

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:

35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)

VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende, Referendare im VBE 10 €)



Seminar der VBE-Seniorenvertreter/-innen in der dbb Akademie in Königswinter

Das Seminar, zu dem sich vom 24. bis 26. August Mitglieder des Referates Senioren sowie einige Kreis- und Stadtverbands-sprecher/-innen der VBE-Senioren in der dbb Akademie in Königswinter-Thomasberg trafen, hatte das Thema „Aktiv und fit im Alltag“ – Tipps und Anregungen für Senioren.

Den Auftakt machte Professor Klaus Völker von der Universität Münster mit seinem Referat „go go – slow go – no go“ und der Frage „Sind körperliche Aktivität oder Sport im Alter sinnvoll?“. Sehr anschaulich vermittelte er, dass der Körper auch im Alter Belastung und Bewegung braucht und konnte das eindrucksvoll mit Beispielen und wissenschaftlichen Erkenntnissen aus seinen unterschiedlichen Projektarbeiten mit Senioren belegen. Besonders förderlich sind altersgerechtes Ausdauer-, Kraft- und Koordinationstraining, deren positive Auswirkungen als Gesundheitssport gelten. Fazit seiner interessanten Ausführungen war: „Nur aktiv können wir gesund älter werden!“

Am Vormittag des zweiten Tages tauschten sich die Seminarteilnehmer/-innen zunächst über die Seniorenarbeit im VBE aus, die sie in den Kreis- und Stadtverbänden mitgestalten z. B. durch Informations- und Veranstaltungsangebote. Im Mittelpunkt des Austausches standen Überlegungen, Tipps und Anregungen, wie man solche Angebote besser kommunizieren, wie man die Pensionäre vor Ort bestmöglich erreichen (durch E-Mail, Briefe, Anrufe) und wie man die aktive Beteiligung steigern kann. Zur großen Freude der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war

auch wieder der Landesvorsitzende Udo Beckmann zu Gast. Er informierte die Runde zunächst über aktuelle schulpolitische Themen (Grundschuldebatte in der Politik nach VBE-Umfrage, Lehrermangel, Diskussion um G 8/ G 9, Reform der Schulaufsicht) und ging dann auf die Anliegen der Seniorinnen und Senioren ein.

Am Nachmittag folgte ein Gedächtnistraining unter dem Motto „Fit bis in die grauen Zellen“. Die Referentin, Beate Belau vom Bundesverband Gedächtnistraining, konnte mit ihrem anregenden Programm die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer begeistern. Sie arbeiteten aktiv und konzentriert mit bei den abwechslungsreichen Übungen, die ergänzt wurden durch Bewegungs- und Entspannungselemente, Texte und Gedichte. Mit einem besonderen Entspannungsangebot endete den Nachmittag. Gemeinsam mit der Trainerin Carmen Schumacher führten die Seminarteilnehmer/-innen einige Yin-Yoga Übungen im Liegen und Sitzen durch. Diese Übungen zielen auf besonders weiche, sanfte Weise auf die Gelenke, das Bindegewebe der Beine und der Wirbelsäule und wirken beruhigend und entspannend.

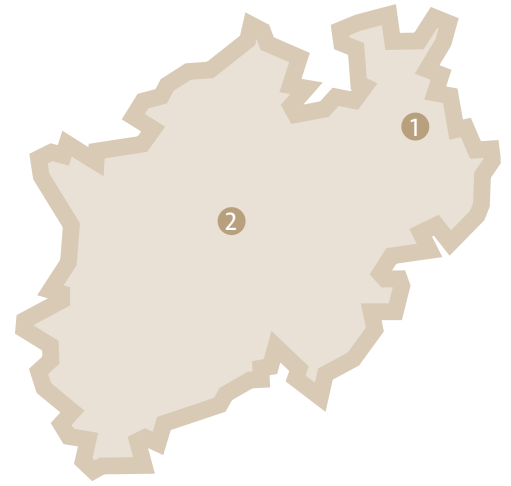
Am letzten Tag beschäftigten sich die Seniorinnen und Senioren mit dem Thema Ernährung im Alter. Anja Jung, Diplom-Oecotrophologin, konnte die Hauptziele gesunder Ernährung im Alter sehr anschaulich und interessant vermitteln. Wichtig ist, für eine ausgewogene Verpflegung zu sorgen um Mangelernährung vorzubeugen, aber dennoch Spaß am Essen und Trinken und damit auch Wohlbefinden und Lebensqualität zu erhalten.



Rita Hötger, Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Lippe

1 lud die Mitglieder des VBE Lippe zu einem Ausflug zum Radio Lippe ein. Die Gelegenheit, hinter die Kulissen eines der 44 lokalen Radiosender in NRW zu schauen, nahmen die Mitglieder gern wahr. Chefredakteur Markus Knoblich führte durch die Redaktionsräume, berichtete über das Umfeld und das Aufgabengebiet des Senders und beantwortete zahlreiche Fragen der interessierten Teilnehmer. So erfuhren die VBE-Mitglieder u. a., dass der Radiosender von einer Betriebsgesellschaft geführt wird und sich nur durch landesweite und lokale Werbung finanziert, also keinerlei Gelder aus den Rundfunkgebühren erhält. Auch sonst wird einiges landesweit vorgegeben, so die 300 Musiktitel, die pro Woche zur Verfügung stehen. Doch es bleibt auch genug Raum für lokale Beiträge und Nachrichten.

Anschließend schauten die Lehrerinnen und Lehrer der Moderatorin Marie Niemann über die Schulter, die im Senderraum umgeben von mehreren Bildschirmen am Mischpult live arbeitete, zwischendurch Fragen der Besucher beantwortete und dabei nicht den Überblick verlor. Sehr beeindruckend! Zum Abschluss saßen die Mitglieder des Kreisverbandes Lippe dann noch im Biergarten des Lokals „Jedermann“ in Detmold in geselliger Runde beisammen, stärkten sich mit einem lippischen Pickert und diversen Getränken und tauschten Neuigkeiten aus.



Karl-Gustav Keppmann, aktiver Seniorenvertreter des VBE-Stadtverbandes Dortmund 2, feierte gemeinsam mit Vertretern des Stadtverbandes seinen 80. Geburtstag. Mit kleinen Überraschungen für den Gastgeber genossen alle Gäste einen herrlichen Tag. Der Ansprechpartner für die Senioren im Dortmunder Stadtverband organisiert jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen in Eigenregie mit immer starker Resonanz. Der VBE-Stadtverband Dortmund dankt ihm auch über diesen Weg noch einmal für sein Engagement und wünscht weiterhin viel Kraft.

Service

MasterCard Gold

Als Mitglied des VBE NRW stellen wir Ihnen eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen gebührenfrei zur Verfügung. Wie genau Sie diese Verbandskreditkarte beantragen können, erklären wir Ihnen hier:

Auf der Homepage des VBE NRW (www.vbe-nrw.de) ist ein Link für den Kartenantrag hinterlegt. Durch Anklicken wird der Antrag auf dem PC-Bildschirm aufgeblendet. Der Antrag liegt auf dem Server der Bank, der Antrag ist durch das https-Verfahren geschützt. Alle eingegebenen Angaben sind somit mittels Transportverschlüsselung abgesichert.

Eine vollständige Eingabe der abgefragten Daten ist erforderlich, damit die Bank das hinterlegte Bewertungsprogramm (Credit Scoring) vollständig ausfüllen kann. Das Bewertungsprogramm setzt sich aus den Angaben im Kartenantrag und die eingeholte Schufa-Auskunft zusammen. Mit dem Bewertungsprogramm wird letztlich auch der



Verbandskreditkarte

erste Verfügungsrahmen für die Verbandskreditkarte festgelegt. Fehlende Angaben wirken sich negativ bei der Berechnung des ersten Verfügungsrahmens aus. Bei der Frage nach „Schulden“ ist auch eine Hypothek eine Verbindlichkeit und sollte auch entsprechend angekreuzt werden.

Nach drei bis vier Wochen wird dem Karteninhaber eine aus Sicherheitsgründen inaktive Verbandskreditkarte zugeschickt. Beigefügt ist auch eine Antwortkarte. Diese muss der Karteninhaber unterschreiben und der Bank zurückschicken. Nach ca. vier bis fünf Tagen wird die Karte von der Bank aktiv geschaltet. Es wird empfohlen, nach ca. einer Woche dann die Verbandskreditkarte einmal als Zahlungsmittel einzusetzen (Aldi, Lidl, Tanken, REWE etc.). Damit sieht der Karteninhaber, dass die Karte aktiv ist. Sollte dies nicht der Fall sein, sollte der Karteninhaber telefonischen Kontakt mit der Bank aufnehmen.

Weitere Informationen unter www.vbe-nrw.de.

Der Gesamt-Kommentar zum Schulgesetz NRW

Nutzen Sie die Fachkompetenz der Kommentatorinnen und Kommentatoren:

Norbert Arenz, Prof. Dr. Manfred Baldus, Paul Berlage, Dr. Werner Budach, Dr. Gerhard Bültner, Beate Hildebrandt, Dr. Ralf Höhne, Winfried Jehkul, Jutta Katernberg, Bernd Kampmann, Manfred Koopmann, Dr. André Niesler, Burkhard Ostermann, MA, Sigrun Schnieders, Patrick Tywonek, Dr. Daniel Weber, Janbernd Wolfering

Sie sind ausgewiesene Fachleute, die Ihre Probleme kennen und Lösungen anbieten können.

Loseblatt-Kommentar zur Forstsetzung*
2016 · ca. 2100 Seiten DIN A5 · incl. 2 Ordner · 34,00 EUR



Kommentare für die Schulpraxis

Jehkul/Lücke-Deckert/Wahl-Weber

Der Ausbildungsgang in der Grundschule

Kommentar und Handbuch
unter Berücksichtigung der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung
in Vorbereitung: 9. Auflage 2016 · 460 Seiten · ca. 22,00 EUR

Holtappels/Wolfering

Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I

4. Auflage 2015 · 460 Seiten · 24,00 EUR

Dobert/Klaesberg

Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe

10. Auflage 2014 · 359 Seiten · 22,00 EUR

Jehkul/Bültner/Schnieders

Allgemeine Dienstordnung

für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen

4. Auflage 2013 · 388 Seiten · 22,00 EUR



Schul- und Dienstrecht NRW

Rechtsvorschriften zuverlässig und aktuell



WINGEN TEXT 14

für Primarstufe und Sekundarstufe I:
*Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen,
Förderschulen und Sekundarschulen*

Loseblatt-Textausgabe* · Stand 2016
ca. 1700 Seiten DIN A5 · 1 Ordner · 24,00 EUR

WINGEN TEXT 16

für Sekundarstufe I und II:
Gymnasien und Gesamtschulen

Loseblatt-Textausgabe* · Stand 2016
ca. 1500 Seiten DIN A5 · 1 Ordner · 24,00 EUR

WINGEN TEXT 10

für Sekundarstufe II:
Berufskollegs

Loseblatt-Textausgabe* · Stand 2016
ca. 1200 Seiten DIN A5 · 1 Ordner · 24,00 EUR

Musterbriefe, Vordrucke, Kopiervorlagen



S+R

Schule und Recht

für Grund-, Haupt- und Förderschulen*
Stand 2016 · ca. 1000 Seiten DIN A4 · 40,00 EUR

für Realschulen und Sekundarschulen*
Stand 2016 · ca. 900 Seiten DIN A4 · 40,00 EUR

für Gymnasien*
Stand 2016 · ca. 1100 Seiten DIN A4 · 49,00 EUR

für Berufskollegs*
Stand 2016 · ca. 1000 Seiten DIN A4 · 49,00 EUR

WINGEN
VERLAG
ESSEN

* Kündigungsfrist: Nach einjährigem Bezug 6 Wochen zum 30.6. und 31.12. eines Jahres
Seitenpreis für Ergänzungslieferungen: zzt. 7,5 Cent; S+R zzt. 40 Cent

Alle Preise zzgl. Versandkosten

www.wingenverlag.de

Alfredstr. 32 · 45127 Essen · Tel.: 0201/22 25 41 · Fax: 0201/22 96 60 · E-Mail: wingenverlag@t-online.de



Die Diskussion:

Darf man die E-Mails der Kollegen lesen?



JA Warum nicht? E-Mails, die Kollegen von Ihrer dienstlichen Adresse schicken, gehören zum beruflichen Alltag. Sie sind natürlich trotzdem

nicht öffentlich. Dass man nicht in ihrer Abwesenheit in Ihrem Posteingang stöbert, versteht sich von selbst. Werden E-Mails hingegen im Drucker vergessen oder landen sie als E-Mail-Anhangschwanz zufällig im eigenen Posteingang, sehe ich keinen Grund, sie nicht zu lesen. Ich gehe davon aus, dass niemand eine solche Nachlässigkeit begeht, wenn der Inhalt wirklich intim wäre. Wenn es doch so sein sollte, gebietet der ungeschriebene Kollegencodex, diese Informationen niemals preiszugeben. Es gibt jedoch einige Gründe, die für einen Blick auf die unfreiwilligen E-Mail-Texte sprechen. In einigen Fällen werden die Informationen dabei helfen, bestimmte Sachverhalte (warum hat der Kollege die Kollegin in der letzten Konferenz so angefahren? Warum hat die Kollegin meinen wirklich guten Vorschlag in der letzten Woche sofort abgebügelt?), zumindest für sich, zu klären. Denn kaum etwas ist anstrengender im Kollegenkreis als schwelende Konflikte oder unausgesprochene Erwartungen. Und die gibt es immer. Dank der unfreiwilligen Informationen kann man so im besten Fall als Strategie im Hintergrund auftreten und dabei helfen, die Fäden zu entwirren. Davon profitieren alle. Berufserfahrene werden mir zustimmen: Nicht immer ist ein offenes Wort der richtige Weg. Es ist darüber hinaus wahrscheinlich, dass die Informationen, an die man zufällig gelangt, völlig banal sind: Man erfährt etwa, dass der Kollege gerne indisch kocht oder sein Auto verkaufen will. Was ist schon dabei? Wenn man es geschickt anstellt, hat man damit ein super Small-Talk-Thema für die nächste langweilige Mittagspause.

Nina Braun



NEIN Finger weg von meinen E-Mails! Was für private Kommunikation gilt, gilt auch für die dienstliche. Lassen wir

mal die spannende juristische Frage außer Acht, ob ein Arbeitgeber durch das E-Mail-Postfach zu einem Telekommunikations-Dienstleister wird, für den selbstverständlich das Telekommunikationsgeheimnis gilt und er sich beim Mitlesen sogar strafbar machen würde. Lassen wir außer Acht, dass, selbst wenn das nicht greifen würde, jeder Arbeitgeber nur dann überwachen darf, wenn keine „milderen Mittel“ zur Verfügung stehen (den Mitarbeiter also zum Beispiel einfach fragen, ob man eine bestimmte E-Mail lesen darf). Lassen wir auch das unwichtige Detail außer Acht, dass in solch einem Fall der Zugriff nur im Beisein einer weiteren Person und mit Protokoll durchgeführt werden darf. Reden wir doch über meine Persönlichkeitsrechte, den Schutz privater Kommunikation und über ein großes Wort: VERTRAUEN.

Auch in meiner dienstlichen Post hat es die Kollegen im Einzelfall nicht zu interessieren, ob ich eine Anfrage für eine Versetzung gestellt, mich über eine verspätete Zahlung meiner Bezüge beschwert habe oder beispielsweise Personaldaten aus meinem Arbeitsbereich weitergeben musste. Natürlich und selbstverständlich kommuniziere ich mit meiner Dienst-E-Mail mit Eltern und über Schülerinnen und Schüler. Über den Inhalt, den Ton und die Vereinbarungen informiere ich die Schulleitung und diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die es betrifft. Hier dürfen auch meine Kommunikationspartner auf Vertraulichkeit hoffen. Nicht jede Beschwerde einer Mutter an mich persönlich sollte Gegenstand der Küchengespräche sein. Das gilt auch für banale Themen. Ich entscheide über das, was ich weitergebe. Kein anderer und kein Zufall.

Marco Fileccia

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke
 NÜRNBERGER

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Schuljahresbeginn haben wir alle Grundschulklassen eingeladen, (wieder) beim FLOH-Lesefitness-Training mitzumachen. Oder beim FLOH- Rechtschreib-Fitness. Lesen und Rechtschreiben gehören schließlich zusammen. Für beide Programme sind die altersgemäßen Ausgaben unsere 14-täglich erscheinenden Schul-Jugendzeitschriften FLOHKISTE/ floh! die Leseplattform. Denn wer regelmäßig liest, bringt sich in seiner Lesefähigkeit voran und wird auch in der Orthografie immer besser werden! Ist Ihre Klasse mit dabei?

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

Lehrplanthemen mit Seiten für unterschiedliche Verständnis- und Lesestufen.
Mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 25
(erscheint am
10. Oktober):

Der Herbst ist da!

Jetzt wird das
Wetter herbstlich:
Der Wind weht
die Blätter von den

Bäumen, der Regen sorgt für rundherum Matsch. Kein Problem, wenn man die passende Kleidung anhat!



Nr. 26
(erscheint am
24. Oktober):

Alles kostet Geld

Die Großen haben
immer welches.
Doch auch das
Geld von Mama

und Papa ist genau eingeteilt, damit alles bezahlt werden kann, was eine Familie braucht.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Go on with English



Oktober:
Rooms

Mein Zuhause
hat viele Räume!
Sie zu beschreiben
macht besonders
auf Englisch Spaß.
Dazu im O!KAY!-

Oktoberheft die New Words: *living room, bedroom, kitchen, bathroom, dining room, children's room, toilet, hall.*

floh! für die 3. und 4. Klasse

Mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 25
(erscheint am
10. Oktober):

Arm oder Reich?

In Deutschland ist
jedes fünfte Kind arm.
Das heißt, dass es
seiner Familie finan-

ziell nicht gut geht und auch was nötig ist oft nicht gekauft werden kann. Leider gibt es nichts umsonst auf der Welt. Wer bloß das Geld erfunden hat!?



Nr. 26
(erscheint am
24. Oktober):

Schäfchen zählen?

Ob das wirklich
hilft, wenn man
nicht einschlafen
kann? Jeder

Mensch muss schlafen – aber unser Schlafbedürfnis ändert sich mit dem Lebensalter. Übrigens: In unserem Schlafverhalten steckt noch ein wenig von jenem der Urmenschen!

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



Oktober:
Berge

Sonnige Herbst-
tage laden zum
Wandern in den
Bergen ein. Aber das
Wetter kann hier
schnell umschlagen.

Dann schneit es sogar und die Wege werden rutschig. Gefahr droht auch Zugvögeln und Wanderfaltern, die Berggipfel überqueren müssen.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Literaturempfehlungen des Jungen VBE:

Für Unterrichtsbesuche, für die eigene Profession, für einen selbst!



**Experten helfen Referendaren:
Vielfalt als Herausforderung und Chance nutzen**
Frank Nix, Jens Wollmann (Hrsg.)

ISBN: 978-3-589-15807-2, Preis: 12,99 Euro
Cornelsen Verlag

Die Cornelsen Reihe: Experten helfen Referendaren bemüht sich, die Antworten auf die zentralen Fragen von Berufsanfängern zu geben. Im vorliegenden Band geht es dabei um das Thema „Vielfalt“ und es werden die gängigsten Fragen zu Themen wie Inklusion und Differenzierung anhand konkreter Fragestellungen (z. B. „In meine Klasse kommt ein Kind mit Förderbedarf. Wie kann ich mich darauf vorbereiten?“) besprochen. Die Fragen werden in der Regel sehr knapp beantwortet, und um wirklich eine ausgiebige Antwort zu erhalten, muss man selbst bereit sein weiterzuarbeiten; hierzu folgen aber auch immer einige Literaturtipps. Als erste Orientierung können die unterschiedlichen Antworten aber hilfreich sein. Um herauszufinden, ob die gestellten Fragen für einen selbst wirklich relevant sind, empfiehlt sich ein Blick ins Inhaltsverzeichnis unter: <http://www.cornelsen.de/lehrkraefte/reihe/r-7336/ra/titel/9783589158072>

Das Buch richtet sich an Referendare/ Berufsanfänger der Sekundarstufe I + II

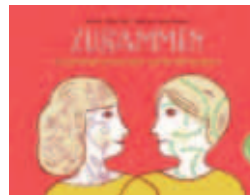


Du bist richtig, wie du bist!
Stefan Gremmel, Marie-José Sacré

ISBN: 978-3-8497-0149-9, Preis: 12,95 Euro
Carl-Auer Verlag Heidelberg

Die Präsentation von Bilderbüchern, das Erzählen von Bilderbüchern und ein handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit diesen motiviert Kinder auf besondere Weise zum Lesen (und ebenso Schreiben). Bilderbücher fördern die sprachliche Entwicklung (auch noch in höheren Klassen) und eröffnen Kindern Lebenswelten, die ihnen sonst verschlossen bleiben. Mehr zu diesem Thema in ELAAN 1/2017. Neben den „klassischen“ Kinderbuchverlagen gibt es im Carl-Auer Verlag eine Reihe mit dem Titel Carl-Auer Kids. Hierbei handelt es sich um Kinderbücher, die oft auch noch einen therapeutischen Nutzen erzielen können. Das Buch „Du bist richtig, wie du bist“ ist so ein Titel. Es handelt von einem verträumten Drachen, der irgendwann vom Löwen aus dem Wald vertrieben wird, weil er nicht böse sein kann, wie es sich für einen Drachen gehört. Bald wird jedoch den Tieren klar, dass der Drache ihnen fehlt.

Ein Mutmach-Buch gegen Mobbing und Ausgrenzung, für Selbstfindung und innere Stärke. Nach „Irgendwie Anders“ das schönste Buch, welches mir zu diesem Thema in die Hände gefallen ist.



**Zusammen. Die Geschichte von den
Bilder- und den Wortmenschen**
Rainer Oberthür, Barbara Nascimbeni

ISBN: 978-3-522-30432-0, Preis: 9,99 Euro
Gabriel Verlag

Eines Tages begibt sich ein Bildermädchen, dem die Worte fehlen, weil es nur Bilder kennt, auf die Suche nach neuen Bildern. Als es dabei auf einen Wortjungen trifft, dem es genau andersherum geht, geschieht etwas Wunderbares: Seine Worte wecken plötzlich Bilder und Gefühle in ihr und lösen ihre Zunge. Sie zeigt ihm den Reichtum der Bilder und er ihr den Reichtum der Worte und schon bald entdecken sie, welche Möglichkeiten ihr Zusammentreffen birgt. Eine poetische Geschichte über die Kraft der Bilder und Worte – wunderbar geschrieben und gut im Unterricht einsetzbar ab Klasse 4. Die Geschichte von Rainer Oberthür erinnert an eine Sage aus alter Zeit und ist doch mit ihrem Plädoyer für Sinnsuche und Menschlichkeit, Frieden und Verständigung aktueller denn je. Fortbildungen zum Thema finden sich unter: <http://www.rainer-oberthuer.de/termine/>



**Skandinavische Weihnachten.
Die schönsten Geschichten von Astrid Lindgren,
Hans Christian Andersen, Sven Nordqvist u. a.**
Esther Kalb (Hrsg.)

ISBN: 978-3-7891-0415-2, Preis: 22,99 Euro
Verlag Friedrich Oetinger

Auch dieses Jahr kommt Weihnachten wieder so plötzlich. Wer auf der Suche nach einem neuen Vorlesewerk oder Hörbuch für seine Klasse ist, wird bei „Skandinavische Weihnachten“ fündig. 25 Weihnachtsgeschichten von Dänemark bis Island und von (eher) unbekanntem Autoren wie Thomas Winding bis zur weltbekannten Autorin Astrid Lindgren. Jedem der fünf Länder vorangestellt ist eine kurze Einleitung, wie im jeweiligen Land Weihnachten gefeiert wird. Hier müsste sich eigentlich für jede Klasse eine passende Geschichte finden lassen. Die Vorlesedauer der Geschichten variiert zwischen 6 und 20 Minuten, sodass man auch hier nach Bedarf auswählen kann.



**Schule braucht Beziehung.
Gelungene Lehrer-Eltern-Gespräche**
Elsebeth Jensen, Helle Jensen
(mit einem Vorwort von Jesper Juul)

ISBN: 978-3-407-85735-4, Preis: 19,95 Euro
Beltz Verlag

Kaum etwas fällt Berufsanfängern schwerer als gelungene Lehrer-Eltern-Gespräche und zu kaum einem Thema gibt es so viele Ratgeber. Das vorliegende Werk richtet sich – anders als der Titel vermuten lässt – nicht nur an Lehrkräften, sondern auch an Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten. Es gibt Ratschläge, wie ein offener und respektvoller Umgang zwischen Pädagogen und Eltern stattfinden kann: Ob beim Elternabend oder in der persönlichen Begegnung. Neben klaren Ratschlägen zur Planung von problematischen Elterngesprächen hat mir besonders gefallen, dass in diesem Ratgeber auch heikle Themen wie Mobbing, Trauer und Verlust und andere Krisen besprochen werden.



Auf dem Weg zum Schreiben Ohne Feinmotorik geht es nicht!

Obwohl Kinder heute viel mehr Material, Möglichkeiten und Spielsachen haben als früher, sind ihre motorischen Fähigkeiten weniger gut ausgeprägt. Schulanfänger können beim Schuleingangstest einen Ball oft nicht mehr fangen. Erstklässler sind nicht in der Lage, eine handelsübliche Knetmasse weich zu kneten – es fehlt an Kraft und Koordination in den Händen. Da ist es kein Wunder, dass viele Kinder auch mit dem Schreiben – und damit dem ganzen Lernen und in allen Fächern – Probleme haben – nicht nur in der ersten Klasse, sondern bis in die höheren Jahrgangsstufen.

Schreiben ist eine ganz spezielle feinmotorische Fähig- und Fertigkeit, bei der viele Faktoren und Voraussetzungen eine Rolle spielen, die entwickelt und gefördert werden müssen. In Tabellen zeigt dieser Ratgeber die jeweils spezifische Entwicklung in Stufen auf. So können Sie als Lehrkraft erkennen, welche Fähig- oder Fertigkeiten Ihren Kindern noch fehlen und entsprechende Übungen für die Förderung gestalten.

Domino Verlag, Heft, 50 Seiten

Best.-Nr. 513110

Preis: 7,90 Euro



Bausteine für kreatives Schreiben und andere Schreibformen

In jüngster Zeit sind viele Publikationen erschienen, die sich dem Schreibprozess widmen und die Teilprozesse genau untersuchen. Ihnen gemeinsam ist die zentrale Erkenntnis, dass Schreiben zu einem großen Teil erlernbar ist und wir die Schülerinnen und Schüler hierin stark unterstützen können. Der vorliegende Band möchte sowohl Textwerkzeuge für die einzelnen Teilprozesse vorstellen als auch ganz konkrete Anregungen und Vorschläge für den Unterricht geben. Dabei werden neben dem Schreibprozess auch unterschiedliche Formen des Präsentierens berücksichtigt.

Domino Verlag, Heft, 58 Seiten

Best.-Nr. 513109

Preis: 7,90 Euro

FLOHs Ideenkartei: Deutsch



Sprechen und Gespräche führen

Das Erzählen persönlicher Erlebnisse und eigener Erfahrungen ist für Schulkinder sehr wichtig und spielt auch im Alltag eine große Rolle. Der Austausch alltäglicher Erlebnisse dient dem gegenseitigen Kennenlernen und fördert das Ich-Bewusstsein sowie das Selbstwertgefühl. Kinder können auf diese Weise selbständig altersgerechte Themen aufgreifen, zugleich wird ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit geschult. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Kinder lernen, folgerichtig und in logischen Zusammenhängen zu erzählen.

All dies lässt sich mit vielfältigen Übungsformen trainieren.

Kartei (40 Karten, DIN A5)

Best.-Nr. 516615

Preis: 12,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Jetzt anmelden und Frühbucherrabatt von 100 Euro sichern!

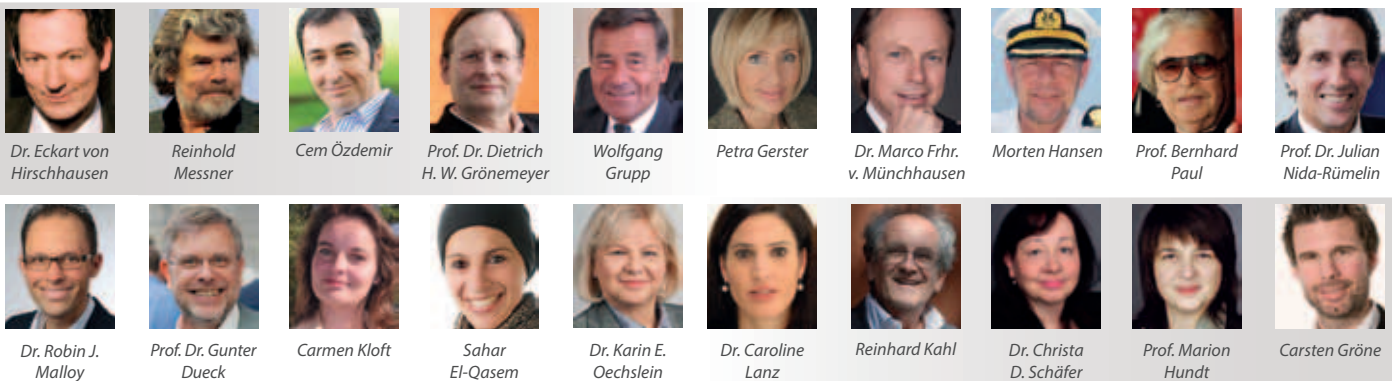
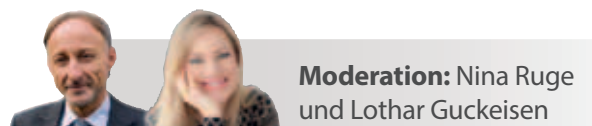
6. Deutscher Schulleiterkongress 2017

Schulen gehen in Führung – mit 2.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Experten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!



- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.000 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Ganz ohne Risiko anmelden dank der **kostenlosen Sicherheits-Garantie!**

Hier eine kleine Auswahl unserer über 120 Top-Referenten:



Eine Veranstaltung von:



Sonderkonditionen für VBE-Mitglieder